Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

26.9.1890 (No. 226)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 226. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Freitag, den 26. September 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse“
(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —
notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.)
werden für die Monate
Oktober, November, Dezember
auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn M. 1.80, durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht M. 1.90.

Gratis erhalten mit Anfang Oktober sämmtliche Abonnenten:
Das vollständige Winter-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen **gratis:**
Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann, gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Zweig-Expeditionen in Karlsruhe:
J. Baumüller, Karlfriedrichstraße 3.
Ed. Gimbel, Marienstraße 43.
J. Krauß, Durlacherstraße 93.
J. Wolf Wwe., Fasanenstraße 36.
Dressel, Zähringerstraße 1.
J. Vetter, Zirkel 15.
Feßler am früheren Rüppurrerthor.

A. Invaliditäts- und Altersversicherung.

I.

Mit dem 1. Januar 1891 tritt das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz in Kraft. Zwar wurde in Nr. 225 der „Bad. Presse“ gemeldet, konservative, nationalliberale und freisinnige Mitglieder der Handelskammer in Bielefeld hätten einstimmig beschlossen, den Reichstag und Bundesrath um Verschiebung des Termins und um nochmalige Prüfung des Gesetzes anzugehen, zwar scheint es, als ob auch andere Handelskammern sich mit derartigen Gedanken tragen, aber die Rücksichtnahme auf die Wünsche vereinzelter Interessenten ist ja wohl ausgeschlossen gegenüber der Dringlichkeit der Gesetzesverwirklichung. Da nun in den weitesten Kreisen trotz der vielen Veröffentlichungen über die Bedeutung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes noch theilweise Unkenntniß herrscht und da speziell die Begünstigten noch vielfach ganz im Unklaren sind, was sie zu thun und was sie zu erwarten haben — die Arbeiter legen zum großen Theil mangels an Verständniß für die ihrer harrenden Segnungen eine bedauernswerthe Gleichgültigkeit an den Tag, während man im Handwerkerstande sogar der Ansicht ist, das Gesetz fände auf Handwerker gar keine Anwendung — so wird den Lesern der „Badischen Presse“ eine nochmalige Beleuchtung der Materie nicht unwillkommen sein.

Nach Maßgabe der Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes werden vom vollendeten 16. Lebensjahre ab alle Personen, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden, versichert sein. Unter die Zahl der Versicherten gehören auch Betriebsbeamten, Handlungsgehülfen und Lehrlinge (ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge) sowie Schreiber 2c., welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber Mk. 2000 nicht übersteigt.

Durch Beschluß des Bundesraths kann die Versicherung auch auf Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Arbeiter beschäftigen, sowie ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter auf solche selbständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibenden mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausgewerbetreibende) ausgedehnt werden und zwar auf letztere auch dann, wenn sie die Roh- und Hülfsstoffe selbst beschaffen und auch für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten.

Durch Beschluß des Bundesraths kann ferner bestimmt werden, daß und inwieweit Gewerbetreibende, in deren Auftrag und für deren Rechnung von Hausgewerbetreibenden gearbeitet wird, gehalten sein sollen, rücksichtlich des Hausgewerbetreibenden und ihrer Gehülfen, Gesellen und Lehrlinge, die in diesem Gesetze den Arbeitgebern auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Versicherungspflicht tritt für solche Personen nicht ein, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes mindestens ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns Erwachsener zu verdienen im Stande sind, auch können Personen, welche eine jährliche Unfallrente von mindestens demselben Betrage wie die Invalidenrente beziehen, auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit werden.

Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, welcher dauernd erwerbsunfähig ist. Erwerbsunfähigkeit wird dann als vorhanden angenommen, wenn der Versicherte in Folge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht mehr im Stande ist, mindestens ein Drittel des ortsüblichen Taglohns zu erwerben (§ 9).

Invalidenrente erhält auch derjenige nicht dauernd erwerbsunfähige Versicherte, welcher während eines Jahres ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit (§ 10). Ein Anspruch auf Invalidenrente steht denjenigen Versicherten nicht zu, welche erweislich die Erwerbsunfähigkeit sich vorsätzlich oder bei Begehung eines durch strafgerichtliches Urtheil festgestellten Verbrechens zugezogen haben (§ 11).

Altersrente erhält, ohne daß es des Nachweises der Erwerbsunfähigkeit bedarf, derjenige Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat (§ 9 Abs. 4).

Ein Anspruch auf Invalidenrente kann erst nach Verlauf von 5 Beitragsjahren à 47 Wochen gerechnet und auf Altersrente erst nach 30 Beitragsjahren (Wartezeit) erhoben werden (§§ 15—17), wobei die Dauer einer mehr als siebentägigen Krankheit oder etwaiger militärischer Dienstleistungen als Beitragszeit ohne Beitragsleistung in Anrechnung gebracht wird. (Uebergangsbestimmungen § 156.)

Es sind 4 Lohnklassen vorgesehen, nämlich:
Klasse I bis zu 350 Mark einschließlich.
„ II von mehr als 350—550 Mark.
„ III von mehr als 550—850 „
„ IV von mehr als 850 Mark.

Bei der Berechnung des von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Theiles der Invalidenrente wird ein Betrag von 60 Mk. zu Grunde gelegt. Derselbe steigt mit jeder vollendeten Beitragswoche (§ 26)

in der Lohnklasse	I	um	2	Pfennig.
„ „ „	II	„	6	„
„ „ „	III	„	9	„
„ „ „	IV	„	13	„

Das Reich leistet zu jeder Rente einen Zuschuß von M. 50.—.

Demnach würde die niedrigste Rente in der

untersten	Lohnklasse	nach	5	Jahren	M. 114.70
höchsten	„	„	„	„	„ 140.55
untersten	„	„	10	„	„ 119.40
höchsten	„	„	„	„	„ 155.82
untersten	„	„	20	„	„ 128.80
höchsten	„	„	„	„	„ 232.20
untersten	„	„	30	„	„ 138.20
höchsten	„	„	„	„	„ 293.30

betragen.

Der von der Versicherungs-Anstalt aufzubringende Theil der Altersrente beträgt für jede Beitragswoche

in Lohnklasse	I.	4	Pfennig
„ „	II.	6	„
„ „	III.	8	„
„ „	IV.	10	„

Eva's Roman.

Von H. Abt. (60

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Westerholm stampfte das Pflaster. „Nächstens wird man mich für einen Verrückten halten und in ein Narrenhaus stecken! Und vielleicht wäre es nicht einmal so unrecht gethan; denn bei Gott, ich fange nachgerade selbst an, an meinem Verstand zu zweifeln.“

Es kam ihm ein Ingrimm gegen sich, gegen seine Frau und vorzüglich aber gegen Friedrich August Schulze. Es war die verdammte Pflicht des Mannes, ihm sofort, nachdem er mit Eva zusammengetroffen, ja, nur eine Benachrichtigung von ihr erhalten, Mittheilung davon zu machen. Dachte der Krämer etwa gar daran, sich als den Ritter seiner Frau aufzuspielen?

Die Entrüstung, in welche Westerholm sich hineinarbeitete, wollte nur nicht so recht vorhalten; vielleicht hatte Schulze ihm in der That sofort Nachricht zukommen lassen, nur hatte er dieselbe natürlich nach Berlin adressirt. Westerholm sandte sofort ein Telegramm dahin ab mit der Ordre, ihm alle eingehenden Korrespondenzen unverzüglich per Expreß nach Dresden, Hotel Bellevue, zu senden, wo er Wohnung genommen hatte.

Am nächsten Morgen hatte Westerholm doch nochmals Herrn Schulzes Haus aufgesucht. Die Kiesewettern hatte entsetzt aufgekreischt und den Besen, mit welchem sie gerade das Haus fegte, wie eine Brustwehr vor sich hingehalten, da sie den Fremden wieder vor sich sah, von dem sie jetzt fest glaubte, daß er entweder ein Verrückter sei oder einer, der eine Missethat im Schilde führte, zu welcher er das Haus auszukundschaften suchte.

„Der Härr Schulze is Sie ja werklich nich derheeme, un ich bin äne arme, alte, alleenstehende Witfrau.“

Vergebens suchte Westerholm auf die Frau ruhig einzureden; aber als er etwas näher an sie herantrat, zeterte sie laut auf. Da riß ihm der ohnehin nur noch sehr dünne Geduldsfaden.

„Schweigen Sie und nehmen Sie Vernunft an! Halten Sie mich für einen dem Irrenhaus Entlaufenen oder für einen Einbrecher?“

Eine gewisse Beruhigung malte sich auf dem Gesicht der Frau Kiesewetter.

Ein Goldstück, das Westerholm ihr in die Hand drückte, verscheuchte ihre letzten Bedenken, und sie hörte aufmerksam und eifrig nickend zu, wie derselbe ihr nun erklärte, er müsse Herrn Schulze auf das dringendste sprechen. Derselbe sei nach Kissingen abgereist. Sowie er nach Dresden zurückkehre oder auch nur irgendeine schriftliche Nachricht von sich gebe, solle man ihm, dem Baron Westerholm, sofort die Botschaft in das Hotel Bellevue senden, er werde ihr diesen Dienst besonders lohnen. Außerdem werde er jeden Tag sich noch einmal persönlich überzeugen, ob Herr Schulze zurückgekehrt sei.

Frau Kiesewetter knixte noch fünf Minuten lang hinter ihm her. Ein Baron — und zwanzig Mark hatte er ihr geschenkt mit einem Gesicht, als ob es fünf Pfennige wären.

XV.

Acht Tage weilte Baron Westerholm nun bereits in Dresden, und noch war Herr Schulze weder zurückgekehrt, oder sonst eine Nachricht von ihm eingetroffen. Acht Tage! Wo allmählich jede Stunde Westerholm eine unerträgliche Ewigkeit zu dünken begann! Hundertmal des Tages nannte er sich einen Narren, nahm er sich vor, abzureisen, und doch hielt es ihn gewaltsam zurück. Er hatte sich in einem andern, der Schulze'schen Wohnung näher belegenen Hotel einlogirt, und so oft fragte er in Herrn Schulzes Villa nach, oder ging wenigstens vorüber, daß die Kiesewettern schließlich kopfschüttelnd auf allerhand absonderliche Gedanken kam und ihr achtundvierzigjähriges Vollmondsgesicht angelegentlich im Spiegel betrachtete. Hm — ja — früher war sie die Häßlichste nicht gewesen, jetzt freilich, — aber wer kann's denn doch wissen, — solche vornehmen Herren haben so kuriosen Geschmack!

Aber endlich, endlich kam doch die mit so verzehrender Ungeduld erwartete Botschaft, und zwar trat sie in Herrn Schulzes eigener Person bei Baron Westerholm ein. Er machte eine sehr ernste, gemessene Verbeugung, der Herr Friedrich August Schulze, und hatte es gar nicht eilig, die sich überhaftenden Fragen des Barons zu beantworten. Auch die wiederholte Aufforderung desselben, Platz zu nehmen, beachtete er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kaiserlicher Dank.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Wirklicher Geheimerath v. Seydewitz, bringt folgende Allerhöchste Kabinetsordre zur öffentlichen Kenntniß:

„Ich kann die Provinz Schlesien nicht verlassen, ohne Ihnen erneut auszusprechen, wie überaus warm und angenehm Mich, wie die Kaiserin und Königin, Meine Gemahlin, die vielfachen Zeichen freudiger Theilnahme und treuer Ergebenheit berührt haben, welche Uns bei Unserer Anwesenheit während der diesjährigen großen Herbstübungen aus allen Kreisen der Bevölkerung auf dem Lande wie in den Städten zu erkennen gegeben sind. Ganz besonders sind Wir nach den glänzenden Veranstaltungen Meiner Haupt- und Residenzstadt Breslau durch den überaus herzlichen und großartigen Empfang der Stadt Liegnitz erfreut worden, aus welchem Ich mit lebhafter Befriedigung ersehen habe, daß das Andenken an Meines hochseligen Herrn Großvaters Majestät, der so oft und gern unter den Einwohnern dieser Stadt geweilt hat, hier in ungeschwächter Verehrung fortlebt. — Indem Ich Sie beauftrage, den Ausdruck Unserer lebhaften Freude und Unseres wärmsten Dankes zur Kenntniß der Einwohner der Provinz zu bringen, will Ich gleichzeitig Meine dankende Anerkennung für die vortreffliche und herzliche Aufnahme aussprechen, welche die Kreise und Ortschaften der Provinz, denen in diesem Jahre durch die größeren Truppenzusammenziehungen eine vermehrte Einquartirungslast auferlegt worden ist, den Truppen überall haben zu Theil werden lassen.

Rohnstock, den 20. September 1890.

(gez.) Wilhelm R.

An den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien."

* Die Kriegervereine und die Sozialdemokratie.

Politik zu treiben steht Kriegervereinen nicht an, aber von der Aufnahme in den Bund diejenigen fern zu halten, die des Eidschwurs, treu zu sein dem Landesherrn und dem Kaiser, vergessend Sozialdemokraten geworden sind — das ist ihr gutes Recht, um nicht zu sagen ihre Pflicht. Wer eine Verletzung der Statuten in einer daraus resultirenden Befassung mit dem politischen Glaubensbekenntniß der Neuaufzunehmenden erkennen will, der mag es thun, aber er lasse sich sagen, daß er die Form der Satzungen über ihren Inhalt stellt. Die Kriegervereine sind dazu da, um treue Kameradschaftlichkeit zu pflegen, um das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem großen Staatsverbande erstarken zu lassen, um die Anhänglichkeit an die angestammten Fürstenhäuser und an den obersten Kriegsherrn zu lebendigem Ausdruck zu bringen — die Sozialdemokraten wollen von einem Vaterlande, wollen von Herrschern nichts wissen und die sollten befähigt sein zur Mitgliederschaft? Im Hinblick auf diese Unmöglichkeit schreibt die „Parole", das Bundesorgan, in Nr. 38:

„Die Vorschule der Kriegervereine .. ist die Armee. Wie nun das Kriegsheer, durch den Treuschwur dem Landesherrn und dem Kaiser persönlich sich verpflichtet, so nicht minder ist das Kriegsheer im inneren Leben das Werkzeug zur Aufrechterhaltung des konstitutionellen Königthums, zur Erhaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung und zum Schutze der bürgerlichen Sicherheit, welches schon durch seine bloße Gegenwart den Verächtern des Gesetzes jede Hoffnung raubt, durch einen umstürzenden Gewaltkampf einen Erfolg zu erringen. So auch ist die große Schaar der Kriegervereine „die Armee des Kaisers im Bürgerrock" nach selbstgesetzter Zweckbestimmung gewillt, mit Gott für Kaiser und Reich das Nationalbewußtsein zu beleben, die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung zu fördern, die Achtung vor dem Gesetze zu stärken und allen dem Kaiser- und Königthum feindlichen Umtrieben in gesetzlicher Weise entgegen zu wirken . . .

Nur wer sturmfest auf diesem Boden monarchischer Grundauffassung alles öffentlichen Staatslebens steht, ist geeignet und geschickt zur Aufnahme in den Kriegerverein . . . Die Vereine stehen auf eigenen Füßen und tragen die volle Verantwortung, daß sie sich selbst getreu bleiben und namentlich die Todfeindschaft gegen die Sozialdemokratie, welcher unser Bund bereits 1878 auf dem Lübecker Abgeordnetentage grimme Fehde angesagt hat, aufrecht erhalten . . Unser Bund steht heute als ein Faktor, der mitspricht im sozialen Leben der Gegenwart, groß und rein. Wer aber will leugnen, daß auch an den Kriegervereinen die Sozialdemokratie zu rütteln sucht! Nun, Ihr viel Hunderttausend Kameraden helft uns, unsere Bundesehre spiegelblank und unseren Schild fleckenrein zu halten, rücksichtslos von uns ausschließend, was nicht lauter königsgetreu und vaterlandsliebend ist, schonungslos zurückweisend, was unter heuchlertscher Maske sich bei uns eindrängen sollte. Zurück mit allen offenen und verkappten Sozialdemokraten! . . .

* Die „Kreuzzeitung" und der Adel.

Die „Kreuzzeitung", bekanntlich das Organ der „Feudalpartei", veröffentlicht im Hinblick auf bekannte Skandale der letzten Zeit einen Leitartikel, der auf Beachtung hohen Anspruch hat. Es heißt da:

„Entschuldigen oder gar beschönigen läßt sich nichts. Dem milden Urtheil, das dem Christen in jeder Lebenslage ziemt, greifen wir nicht vor; als Organ der Oeffentlichkeit jedoch haben wir unsere Aufgabe anders zu verstehen. An den furchtbaren Ernst der Dinge gilt es zu erinnern, der uns aus Irrsinn und Selbstmord entgegenstarrt, wo es keinem Zweifel unterliegt zumal, daß das Alles mit einem Leben ohne Kraft und Zucht zusammenhängt. Wenn große Vermögen am Rennplatze und im Spielklub schwinden, statt dem hohen Ziele sittlicher Erneuerung des Volkes nutzbar gemacht zu werden, wenn das Leben in elenden Liebeshändeln hinzieht, die wohl einen Anfang, aber kein Ende haben, wenn jede That und jedes Wort nur für die Art des „ewig Blinden" zeugen — dann sind die im Recht, die voll Ingrimm rufen: fort mit diesen Drohnen, ihre Uhr ist abgelaufen; fort!

Dieser Ruf wird und muß in eben dem Maße stärker werden, als die höheren Stände, der Adel vor Allem, fortfahren, dem Drohnenthum seinen Nachwuchs zu liefern, das Beispiel unfruchtbarer Vergeudung der Kräfte fortzusetzen und die Erbitterung der Massen zu schüren, die selbst in den entlegensten Winkeln schon längst nicht mehr so harmlos sind, um sich des Gegensatzes nicht bewußt zu sein, der zwischen solchem Treiben und der Pflicht besteht.

Sollte es denn dabei bleiben, daß aus der Geschichte nichts gelernt wird? Kaum hundert Jahre sind es her, als die Feudalmonarchie und mit ihr Alles, was mit den Wurzeln seines Daseins noch am Mittelalter haftete, vor dem Ansturm des nach Gleichberechtigung strebenden „dritten Standes" jäh zusammenbrach. Kaum hundert Jahre, die Aelteren von uns erinnern sich der Zeit noch recht wohl, da man ihnen fast aus eigener Anschauung noch von den entsetzlichen Erfahrungen jener reueerfüllten Tage zu erzählen wußte, und doch — ist es nicht, als ob Alles ganz umsonst gewesen wäre? Die „Zeichen der Zeit" sind so unverstanden, als sie jemals waren, Niemand kümmert sich um sie, oder man denkt im Stillen: Après nous le déluge.

Man braucht nicht der Ansicht zu sein, daß die soziale Revolution, die um so weniger ausbleiben wird, je dauerhafter sich diese leichtfertige Auffassung der Dinge erweist, dieselben gewaltsamen Formen annehmen müßte, welche der großen politischen Umwälzung eigen waren: an dem Wesen der Sache selbst und ihrem grundstürzenden Charakter würde das jedoch nichts ändern.

Mit Zeitungsartikeln läßt sich der Lauf der Dinge nicht anhalten; das wissen wir wohl. Für uns handelt es sich nur darum, zu thun, „was unseres Amtes ist", ob das nun Erfolg hat oder nicht. Was wir aber für Recht ansehen, das thun wir nicht halb. Deßhalb rufen wir Allen, die es angeht, nochmals zu: Haltet ein auf diesem Wege, er führt ins Verderben!"

* Offenes und ehrliches Spiel.

Ein kräftiges Wörtlein, das überall im deutschen Lande Anklang finden wird, hat die „Str. P." bezüglich des „Offiziösenthums" vernehmen lassen. Sie schreibt:

Die „Hamb. Nachr." sind nicht damit einverstanden, daß die deutsche Regierung auf die neulichen Angriffe der „Times" (in Sachen der angeblichen Unterstützung des Sklavenhandels in Afrika durch den deutschen Reichskommissar) durch den „Reichsanzeiger" hat antworten lassen. Das Hamburger Blatt meint, dies Verfahren sei nicht danach angethan, der hohen Meinung, welche die Engländer von sich hegen, einen Dämpfer aufzusetzen. Früher habe man dergleichen Angriffe „durch geeignete Weisungen an ein offiziöses Organ abgethan", niemals aber der „Times" die Ehre erwiesen, sie amtlich abzufertigen ꝛc. Den Engländern werde darob noch mehr der Kamm schwellen ꝛc. „Durch geeignete Weisungen an ein offiziöses Organ!" Da liegt der Hase im Pfeffer. Wir sind im Gegentheil außerordentlich zufrieden damit, daß die Regierung amtlich durch den „Reichsanzeiger" und nicht mittels „geeigneter Weisungen an ein offiziöses Organ" geantwortet hat; wir geben dieser Zufriedenheit unverhüllten Ausdruck und zugleich der Hoffnung, daß das gleiche Verfahren auch in Zukunft stets zur Anwendung gelangen möge. Die Sache ist wichtig genug, noch einen Augenblick dabei zu verweilen. Daß die Veröffentlichungen der deutschen Staatsregierung in amtlichen und nicht in officiösen Blättern erfolgen, hat nur Vortheile, und zwar große Vortheile für die Regierung im Gefolge: 1. werden ihre Kundgebungen allgemein geglaubt; 2. laufen keine Mißverständnisse unter; 3. sind die Antworten stets anständig. Bei den früheren officiösen Verlautbarungen wußte kein Mensch im In- oder Auslande, wo man eigentlich dran war. Stets war die Frage: „Ja, rührt nun dies oder das von der Regierung selbst her oder ist es vielleicht auf dem eigenen Acker des betreffenden Blattes gewachsen? Im Einklange damit ging die Ungewißheit über die Glaubwürdigkeit der betreffenden Mittheilungen: „Wenn man wüßte, daß es von der Regierung wäre, so würde man es wohl glauben, aber das weiß man eben nicht. Die Sache bleibt also nach wie vor dunkel." Ein großer Vortheil des „neuen Kurses" ist endlich der, daß die Rücksicht auf die Würde der Regierung im „Reichsanzeiger" nur ernste, sachlich gehaltene, von persönlichen Invectiven freie, würdevolle Schriftstücke erscheinen lassen kann. Welchen vorzüglichen Eindruck die machen, haben wir gerade jetzt in dem Falle der „Times"-Artikel so recht einleuchtend gesehen. Alle Welt, die „Times" mit eingeschlossen, hat sich vor der Darstellung des „Reichsanzeigers" ehrfurchtsvoll verneigt. Kein Mensch war ungläubig, niemand hat geschimpft, kurzum keiner murte sich noch, nachdem der „Reichsanzeiger" gesprochen. Wie war das früher doch oft traurig! Die offiziösen Verlautbarungen waren nicht selten in einem groben, polternden Tone gehalten und suchten durch Schimpfereien das zu ersetzen, was ihnen an sachlichem Werthe abging. Auf diese groben Klötze folgten dann oft noch gröbere Keile, kurzum, es war eine würdelose Herumzankerei. Das ausgezeichnete Verfahren der amtlichen Berichtigungen hat diesem traurigen Zustande jetzt ein Ende gemacht, und uns bleibt nur übrig zu sagen: „Bravo! Möge es immer so bleiben." Wenn die Regierung Kundmachungen zu erlassen hat, die für jedermann als von der Regiernng ausgegangen kenntlich sein sollen, so sollen sie auch in dem Blatte der Regierung erscheinen. Das ist offenes und ehrliches Spiel.

* Ein Segen für Italien

ist es, daß allmählich im Volke die Ansicht Raum gewinnt, der Irredentismus bedeute den Ruin des Vaterlandes, da er zu den schwersten und verhängnißvollsten Kriegen führen müsse. In der That ist es äußerst abgeschmackt von den italienischen Hyperpatrioten, das gute Einvernehmen zwischen ihrem Königreich und der österreichisch-ungarischen Monarchie um eines Hirngespinnstes, der Einverleibung der italienisch redenden Theile letzteren Staates in den eigenen Staat, alias um eines schönen Traumes willen auf das Spiel zu setzen. Die Gebietsabgrenzung, wie sie nun einmal besteht, ist das unverrückbare Fundament für die freundlichen Beziehungen beider Großmächte, und wie werthvoll deren Fortbestehen ist, das kann kein einsichtiger Politiker sich verhehlen, geben doch selbst Leute vom Schlage Menotti Garibaldi's es zu. Uebrigens hat

Kleine Mittheilungen.

— **„Mein Sohn ist auch Soldat."** Am nächsten Tag sollte großes Manöver sein. Alle Dörfer rings erhielten starke Einquartirung. Und da die Leute vom Regiment aus verköstigt wurden, traf es auch arme Leute nicht so hart, wenn sie ein Nachtlager hergeben mußten. Nun schickt es sich, daß zu einer Wittwe, die in ärmlichem Häuschen wohnte und außer einer Stube nur Küche, Stall und Boden hatte, ein Musketier, der Sohn vermöglicher Eltern, gewiesen wurde. Er mochte nicht eben entzückt sein, als er bei kaltem, nassem Wetter des Abends in die Hütte trat und mit raschem Blick die Räume übersah. Im Hintergrund der Stube gewahrte er bei dem Schein des Herdfeuers, der durch die offene Thür fiel, ein Bett. Aber das konnte er, so wohl ihm ein warmes Lager gethan hätte, von der Alten, die ihn auf seinen Gruß freundlich willkommen hieß, nicht verlangen. So verzichtete er in Gedanken schon darauf und fragte nur, ob sie im Stall oder auf dem Boden ein Bund trockenes Stroh aufgeschüttet habe. Sie gab ihm auf diese Frage keine Antwort, sondern hieß ihn den Tornister ablegen und sich's leicht machen; es werde bald behaglicher sein. Bei diesen Worten stellte sie eine Erdöllampe auf den blank gescheuerten Tisch, verschwand aber sofort wieder. Während der Soldat den nassen Mantel auszog, hörte er es schon im Ofen knistern. Wiewohl ihn das freute, wollte er beim Anblick offenbarer Armuth, den das Stübchen bot, die Wittwe daran hindern, daß sie ihren kleinen Holzvorrath jetzt schon, vor Winter, plünderte. Sie ließ sich nicht stören und schaute ihn nur stolz und freundlich an. Dann meinte sie, er solle nur wieder hineingehen und sich auf die Ofenbank legen, da werde er bald warm sein. Er war nicht immer so folgsam gewesen, aber beim Militär lernt sich's und müde war er auch. So überdachte er denn in seiner Ecke die Lage. Aber er ward bald auch des Denkens müde und wollte eben in einen vorzeitigen Schlaf sinken, als die gute Alte mit einer dampfenden Schüssel erschien. Sie breitete trotz seines Sträubens ein Tuch über den Tisch und setzte neben die Kartoffeln eine Schüssel mit Milch und ein gebratenes Huhn. Er versicherte, daß sie schon abgekocht und gegessen haben, und schob ihr das Huhn zu, dankbar für ein paar warme Kartoffeln und einen Schluck von der guten Milch. Sie sah, daß er schläfrig war, und deckte das Bett ab. Es war frisch überzogen. So ist's nicht gemeint, sagte er lachend. Der Mantel ist so trocken und ich so gut durchwärmt, daß ich auf Eurem Boden vortrefflich schlafen werde; das ist Euer Bett. Aber die gute Alte ließ nicht nach, bis er sich zufrieden gab. Sie hatte sich in der Eile am Herd eine Bettstadt hergerichtet. Am Morgen reichte die Zeit nicht zu viel Worten. Die Alte aber hatte Zeit gefunden, dem Soldaten die gestern verschmähte Henne in seinen Tornister zu packen. Er wunderte sich, daß derselbe so voll war, als er ihn umschnallte, und da er an ihrem Lächeln merkte, was geschehen war, fragte er, warum sie denn so gar viele Umstände mit ihm gemacht habe, so habe man bisher nirgends für ihn gesorgt. Während sie lachte, zerdrückte sie im Auge eine Thräne, gab ihm die Hand und sagte: „Mein Sohn ist auch Soldat."

— **Ein Familiendrama** mit schrecklichem Ausgange spielte sich in der Nacht zum Sonntag am Boulevard du Midi in Brüssel ab. Der älteste Sohn eines wohlhaberden Schneidermeisters, Namens de Reul, Dominique, ist Schüler der Kriegsschule und sollte im nächsten Monate nochmals das Fähnrichsexamen machen, nachdem er im Vorjahre einmal durchgefallen war. Während der Vater von dem Sohne im Glauben gehalten wurde, er bereite sich diesmal sorgfältig auf die zu bestehende Prüfung vor, vergnügte sich der junge Krieger mit einem siebenzehnjährigen Mädchen, dem er viele Geschenke machte. Am Samstag erfuhr der getäuschte Vater zufällig die Wahrheit. Er begab sich mit seiner Gattin Nachts um 11 Uhr nach dem am Boulevard du Midi gelegenen Löwenbräu, wo er den lüderlichen Sohn mit seiner Maitresse antraf, die eben einer Circusvorstellung beigewohnt hatten. Der erzürnte Vater stürzte sich auf den Sohn, dem er mehrere Stockhiebe versetzte, während die Frau das Mädchen bearbeitete. In dem entstehenden Handgemenge zog plötzlich der Vater einen Revolver und gab auf den Sohn drei Schüsse ab. Dominique stürzte, auf den Tod verwundet, zusammen. Der bedauernswerthe Vater ist verhaftet.

— **Ein halbes Jahr gefastet!** In New-York befindet sich eine Frau Adam Wuchter von Pennsylvanien, welche sich wegen eines Kehlkopf-Krebsleidens unter ärztlicher Behandlung befindet und die nunmehr seit 170 Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen hat. Ihre einzigen Lebenszeichen sind allerdings nur noch zufällige innerliche Konvulsionen und eine leichte Bewegung des linken Armes. Die untere Hälfte des Körpers ist kalt und gänzlich ohne Puls. Sie schläft während des Tages nur etwa 20 Minuten und während dieser Zeit scheint jede Athembewegung der Brust aufzuhören. So liegt sie, eine lebend-Todte und jeder Versuch, ihr Nahrung zuzuführen, scheitert.

— **Auf dem Ball.** Dame (zu ihrem Tänzer): „Ja, ich verhehle es gar nicht, daß Kleider meine ganze Leidenschaft sind!" Herr: „Und doch, meine Gnädige, tragen Sie so wenig davon?"

gerade dieser Herr trotz seiner Dreibundsfreundlichkeit bei der Festlichkeit zum 20. September an der Porta Pia mit glühenden Worten Oberdank gefeiert, so daß die leicht zu begeisternde Menge in stürmische Evviva's auf Oberdank und Triest ausbrach. Ueber sein seltsames Verhalten befragt, erklärte der sonderbare Schwärmer, er hielte es für ein großes Unglück, wenn der Irredentismus in Italien bei den nächsten Wahlen siegen würde, denn das wäre der Krieg gegen Oesterreich und Italien hätte 600,000 Mann an seine Grenzen zu werfen. Aber der Irredentismus bilde ein vorzügliches Mittel, im Volke die alten Ideale wach zu erhalten, und seine Niederlage käme einem feierlichen Verzichte auf die nationalen Aspirationen Italiens gleich. „Man sieht", bemerken die „M. N. N." dazu, „der politische Verstand Menotti's ist nicht geklärter, als der des alten Garibaldi war, nur traurig, daß dergleichen Wirrköpfe immerhin eine gewisse Rolle im Staatsleben Italiens zu spielen vermögen." Bedenklich ist auch die Liebäugelei mit den Franzosen, deren sich die Irredentisten schuldig machen, gaben doch erst am Montag wieder die Führer der radikalen Partei dem in Rom anwesenden französischen Deputirten Revest ein Bankett, bei welchem letzterer auf Oberdank toastete, wärend die Italiener Hochrufe auf Straßburg, Metz, Trient und Triest ausbrachten. Warum nicht auch „Nizza" und „Savoyen" zu ihrem Rechte kamen?

Die Lage im Kanton Tessin.

Die „Bad. Ztg." läßt sich aus Zürich schreiben: „In der soeben zur Veröffentlichung gelangten bundesräthlichen Botschaft, betreffend die bewaffnete eidgenössische Intervention im Tessin und die politische Lage dieses Kantons, findet sich zunächst eine übersichtliche geschichtliche Darstellung der in Rede stehenden Ereignisse. Es wird darin im Allgemeinen bestätigt, was hierüber berichtet worden ist. Eine Episode ist bemerkenswerth. Der Kommissär Künzli glaubte, vom Bundesrath die Instruktion erhalten zu haben, die gestürzte Regierung wieder einzusetzen; am 13. September telegraphirte er in Folge dessen dem Bundesrath, er halte diese Instruktion für so folgenschwer, ernst und bedenklich für die Zukunft des Kantons und der Eidgenossenschaft, daß er seinen Namen mit dieser Maßregel nicht verknüpfen könne . . .

Der Bundesrath belehrte indessen den Kommissär, daß er keineswegs beauftragt sei, die alte Regierung wieder einzusetzen. Die Frage, wann diese wieder in Funktion treten solle, bleibe eine offene. Der Kommissär sei inzwischen mit der Ausübung der Regierungsgewalt allein betraut . . .

Im weiteren Verlaufe stellt der Bundesrath ausdrücklich fest, daß der Kommissär auf keinerlei Art und Weise mit der provisorischen Regierung paktirt habe. Ein zweiter Abschnitt des bundesräthlichen Berichtes handelt von der Einleitung der Strafuntersuchung in Tessin. Es folgen sodann die Berichte, welche der Kommissär unter'm 16. und 17. Septbr. an den Bundesrath gerichtet hatte, und welche die vorhergehende Darstellung bestätigen, beleuchten und ergänzen. In diesen Berichten spricht sich Herr Künzli über die politische Lage des Kantons und über die Einsetzung einer regelmäßigen Regierung u. A. wie folgt aus: „Wenn auch die Ruhe und Ordnung für einmal wiederhergestellt ist und die bewaffneten Banden verschwunden sind, so gährt es doch noch gewaltig in den Massen. Die Befürchtung der Wiedereinsetzung der alten Regierung ist es, welche die liberale Hälfte der Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen läßt. Obschon ich den Aufstand vom 11. Sept. durchaus verurtheile, so muß ich doch sagen, daß derselbe nicht etwa nur von Gesindel unternommen worden, sondern daß dabei Glieder aus vielen der angesehensten und begütertsten Familien des Kantons und der weit größere Theil der gebildeten Jungmannschaft betheiligt waren. Sie haben Leben und Vermögen auf's Spiel gesetzt, um Zustände zu beseitigen, die sie als unhaltbar bezeichnen." Angesichts der Verhältnisse hält Künzli die Rückkehr Respini's an die Regierung für eine „nicht zu unterschätzende politische Gefahr für die Eidgenossenschaft." Der Bundesrath möge deßhalb erwägen, ob das formelle Recht einzig hier in Betracht fallen kann oder ob höhere Rücksichten nicht außerordentliche Maßregeln erfordern. Der 4. Abschnitt des bundesräthlichen Berichtes ist den Herren Respini und Bonzanigo gewidmet, welche den Bundesrath bekanntlich besuchten. Respini zeigte sich hartnäckig und nicht zur Versöhnung geneigt. Anders Bonzanigo. Dieser erklärte, daß er die Beibehaltung der alten Regierung als eine Unmöglichkeit betrachte, wenn der öffentliche Friede und die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten werden sollen. Bonzanigo hat die Ueberzeugung, daß die konservative Partei im Lande keinen festen Grund und Boden mehr besitze. Er glaubt, daß eine gemischte Regierung eine Wohlthat für das Land bilden würde. Im fünften Abschnitt des Berichtes ist erzählt, wie die Herren Respini, Casella und Gianella die Regierung wieder übernehmen wollten, und es gelangen die verschiedenen hierauf bezüglichen Aktenstücke zur Mittheilung. Im Anschluß daran finden sich die jüngsten Schlußnahmen des Bundesrathes, betreffend Einberufung einer Verständigungskonferenz und in Bezug auf die Ergänzung und Verstärkung der Okkupation . . ."

Im letzten Abschnitt seines Berichtes zieht der Bundesrath seine Schlußfolgerungen in dieser wichtigen und schwierigen Angelegenheit. Darüber werden wir morgen berichten.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Sept. Wie verlautet, wird dem deutschen Reichstage wohl schon gleich nach seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage unterbreitet werden, die sich auf Anschluß der Insel Helgoland an das Reich bezieht und wohl den Vorschlag machen dürfte, die Insel dem preußischen Gebiete anzugliedern, d. h. mit Schleswig-Holstein zu verbinden, wohin, wenn auch in anderer Form, die Insel früher gehörte. Ueber weitere Rechtsverhältnisse der Einwohner wird man sich hierbei zu verständigen haben, und zwar an der Hand der Verbindlichkeiten, welche Deutschland bei der Abtretung der Insel England gegenüber eingegangen ist.

Berlin, 24. Sept. Nach offiziöser Ankündigung wird keine Reform der Erbschaftssteuer seitens der preußischen Regierung geplant.

Köln, 23. Sept. Die „Köln. Ztg." bringt einen Auszug aus dem am 1. März 1891 auf 21 Jahre in Kraft tretenden deutsch-türkischen Handelsvertrage. Die wichtigsten Bestimmungen umfassen das Meistbegünstigungsrecht für die Angehörigen der Fahrzeuge, die Erzeugnisse des Bodens und der Industrie Deutschlands und der Türkei. Letztere bindet sich durch einen alle Artikel umfassenden Konventionaltarif, Deutschland dagegen nicht.

Stuttgart, 23. Sept. Zur 4. Generalversammlung des evangelischen Bundes, zu der weit über 1000 Mitglieder angemeldet waren, trafen aus allen Theilen Deutschlands zahlreiche Theilnehmer hier ein, darunter Universitätsprofessor Lipsius-Jena, Professor Benrath-Königsberg, die Konsistorialräthe Leuschner-Wanzleben, Göbel-Halle, Haupt-Halle, Divisionspfarrer Hermens-Köln, Oberschulrath v. Bonnberg-Gotha u. A. Die heutigen Sitzungen des Gesammtvorstandes und der Kommissionen wurden geheim geführt. Abends war Festgottesdienst in der Stiftskirche, wobei ein außerordentlicher Andrang wahrzunehmen war. Die Bundesmitglieder begaben sich in feierlichem Zuge von der Liederhalle aus zur Kirche. Konsistorialrath Prof. Haupt aus Halle hielt die Predigt.

Stuttgart, 24. Sept. In der ersten Haupt-Versammlung des evangelischen Bundes sprach Professor Beyschlag-Halle in zweistündigem Vortrag über „Reformation und soziale Frage". Die Darlegungen des Vortrags gipfelten in folgender Resolution: „Die vierte Generalversammlung des evangelischen Bundes, erfüllt von der Ueberzeugung, daß nur durch die im Prinzip der Reformation liegenden geistigen und sittlichen Mächte die heute erforderlich gewordene christliche Gesellschaftsreform herbeigeführt und der revolutionäre Sozialismus gründlich überwunden werden kann, beklagt die verhängnißvolle Vernachlässigung und Zurücksetzung, welche die Kirche der Reformation in Deutschland seit Jahren dem römischen Katholizismus gegenüber zu erleiden hat, und fordert auch im vaterländischen und sozialen Interesse eine wohlwollendere und freilassendere Behandlung derselben". Die Abstimmung über diese Resolution wurde für die morgige öffentliche Versammlung vorbehalten, da sich inzwischen noch die geschlossene Bundesversammlung damit beschäftigen will.

Stuttgart, 24. Sept. Die Generalversammlung des evangelischen Bundes richtete an den Kaiser ein Huldigungstelegramm, worin die volle Bereitschaft ausgesprochen wird, an der Lösung der sozialen Frage mitzuwirken: wie und auf welchem Wege solches zu geschehen habe, sei der Hauptgegenstand der diesmaligen Berathung.

Hamburg, 23. Sept. Achtzehn Reservisten des 78. Regiments wurden wegen Gehorsamverweigerung zu Festung von zwei bis acht Jahren verurtheilt.

Magdeburg, 23. Sept. Beim zweiten Theil der Schießversuche wurde mit der 5,7 Centimeter- und 7,5 Centimeter-Schnellfeuerkanone, mit der 8,2 Centimeter-Broncekanone und mit der 12 Centimeter-Schnellfeuer-Haubitze gegen feldmäßige Ziele geschossen. Bei der Besichtigung wurden die Resultate äußerst befriedigend befunden.

Tangerhütte, 24. Sept. Auf dem hiesigen Schießplatz werden die Schießversuche des Grusonwerkes fortgesetzt. Zum Versuch gelangten drei Schnellfeuer-Kanonen in Schiffslaffetten von 4,7, 5,3, 5,7 Cmtr.-Kaliber, bestimmt zur Abwehr von Torpedoboots-Angriffen. Besonders interessant und wirkungsvoll war die Beschießung eines Torpedobootes auf 500 Meter. Zum Schluß der ersten Hälfte der heutigen Versuche wurde mit einer 3,7 Cmtr.-Bootskanone gefeuert.

Glogau, 24. Sept. Eine Volksversammlung beschloß einstimmig, bei allen zuständigen Behörden gegen das Inkrafttreten des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes vorstellig zu werden.

Posen, 24. Sept. Im Dorfe Lebehnke bii Schneidemühl brannten dreißig Gebäude nieder, darunter zwölf Wohnhäuser.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Sept. Wie gemeldet wird, gab der Kaiser bei der gestrigen Audienz Prazak zu erkennen, daß er den Ausgleich in Böhmen trotz aller Schwierigkeiten durchgeführt haben wolle. — Eine gestrige Versammlung von 4000 Perlmutter-Dreslern erklärte, daß sie von der Regierung, welche für die unabsehbaren Folgen der Mac Kinley-Bill verantwortlich zu machen sei, Schutz des bedrohten Gewerbes erwarte. Zunächst finden die Arbeiter es für nothwendig, sich selbst durch kräftige Organisation und solidarisches Vorgehen zu schützen, da die Exporteure die Sachlage auszunützen bestrebt seien. Unter Absingung von Arbeiterliedern und Hochrufen auf die internationale Sozialdemokratie ging die Versammlung auseinander. — In einem Aufruf des Bürgermeisters Prix an die Bevölkerung Wiens, anläßlich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers Wilhelm in Wien die Häuser zu dekoriren, heißt es u. A.: „Mitbürger! Gebt der Freude über die Ankunft des erlauchten Fürsten Ausdruck und zeigt, welch' einen kräftigen Widerhall das Freundschafts- und Friedensbündniß zwischen den Häusern Habsburg und Hohenzollern auch im Herzen des Volkes gefunden hat."

Wien, 24. Sept. Der hervorragende Nationalökonom Professor Lorenz von Stein ist gestern Abend in Weidlingau gestorben.

Schweiz.

Bern, 23. Sept. Dem Wunsche des Bundeskommissars Künzli entsprechend werden zwei weitere Bataillone (Nr. 42 und 43), ein Berner und ein Luzerner, am 4. Oktober nach dem Tessin abgehen, und zwar das 40. Bataillon nach Mendrisio, das 42. nach Bellinzona. Die bisherigen zwei Bataillone verbleiben ferner in Locarno und Lugano. Das aufgebotene Kavallerieregiment wird in Bellinzona einquartirt. Man befürchtet für den Abstimmungstag über die Revision, den 5. Oktober, Ruhestörungen.

Bern, 23. Sept. Die Berathung der Tessiner Angelegenheit im Nationalrath ist auf nächsten Freitag festgesetzt.

Bern, 24. Sept. Der Nationalrath beauftragte den Bundesrath mit 70 gegen 7 Stimmen, beförderlichst Bericht und Antrag vorzulegen über die Revision des Artikels 39 der Bundesverfassung in dem Sinne, daß dem Bunde das ausschließliche Recht der Notenemission zustehe und daß er dieses Recht einem zu schaffenden zentralen Bankinstitute übertragen könne. Der Bundesrath erklärte sich hiermit einverstanden.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Der Antisklaverei-Kongreß nahm 11 Resolutionen an. Die hauptsächlichste derselben besagt: Die Antisklavereisache wird nationalen Komités zugetheilt, die in Bezug auf Organisation und Thätigkeit unabhängig von einander sind. Der Kongreß zählt auf friedliche Mittel, hauptsächlich auf die moralische Thätigkeit der Missionäre. Die nationalen Komités werden sich bemühen, die private Hingebung und freiwillige Hilfeleistung unter den von der Konferenz in Brüssel bekannt gegebenen Bedingungen wachzurufen. Der Kongreß drückt den vom Papst gebilligten Wunsch aus, eine jährliche Kollekte für das Werk der Sklavenbefreiung einzuführen. Der Kongreß macht die muselmännischen Mächte auf die Gefahren aufmerksam, welche durch die Ausbreitung gewisser muselmännischer Sekten für die Zivilisation und Freiheit der Schwarzen entstehen, und spricht den Wunsch aus, daß von den nach Afrika entsandten Missionären keine Zölle erhoben werden möchten. Kardinal Lavigerie dankte schließlich den englischen Mitgliedern für ihr Erscheinen, ebenso der englischen Regierung für ihre Antheilnahme. Hierauf wurde der Kongreß geschlossen.

Paris, 23. Sept. Wie die Blätter melden, ist die Kammer-Eröffnung auf den 20. Oktober festgesetzt. Die Regierung wird Hilfskredite für die Ueberschwemmten im Süden verlangen.

Paris, 23. Sept. Die Oper der jüngsten Senegal-Ueberschwemmungen werden auf 3000 geschätzt; die Eingeborenen von Kayes und Umgegend sind aller Lebensmittel entblößt. Die Situation am Senegal ist sehr kritisch.

Nimes, 23. Sept. In mehreren Straßen stehen 2½ Meter Wasser. Drei Brücken wurden weggeschwemmt, mehrere Spinnereien zerstört. Die Einwohner mußten in den zweiten Stock flüchten. In der Gemeinde Vigan sind mehrere Millionen Schaden entstanden. Die Bahnarbeiten zwischen Aumesse und Omessa wurden vernichtet, die dreißig Meter lange Straßenbrücke zu Lück weggerissen, auf zwölf Kilometer ist Alles zerstört.

Avignon, 23. Sept. Die Ueberschwemmungen im Süden dauern fort und richten große Verheerungen an. Der Ardeche-Fluß erreichte eine Höhe von 17 Metern und hat mehrere Menschenopfer gefordert.

Bordeaux, 24. Sept. Der französische Dampfer „Ville de Metz" rettete am 20. Sept. auf offenem Meere die Bemannung des schwedischen Dreimasters „Allanta", welcher von Bristol nach Kopenhagen unterwegs war.

Italien.

Rom, 23. Sept. Dem militärischen Fachblatte „Esercito Italiano" zufolge verhandelte der gestrige Ministerrath über die in allen Ministerien, auch im Kriegsministerium, durchzuführenden Ersparungen. Der Kriegs-

minister soll beabsichtigen, alles Mögliche zu thun, um die Militärausgaben herabzumindern, ohne jedoch dadurch die Solidität der Armeeorganisation zu verringern; diesbezügliche Studien habe er bereits in Angriff genommen.

Rom, 23. Sept. Eine wegen der Florentiner Königsfeste stark überfüllte elektrische Tramway von Fiesole stürzte außerhalb Florenz um; 6 Todte, 40 theils Schwerverletzte. Der König eilte sofort in das Spital.

England.

London, 23. Sept. Aspinwall ist größtentheils durch eine Feuersbrunst zerstört.

Spanien.

Madrid, 23. Sept. Nachdem die letzten von den Karolinen-Inseln eingelaufenen Nachrichten den Aufstand der Eingeborenen auf der Hauptinsel bestätigt haben, ist seitens der spanischen Regierung für die ganze Inselgruppe der Kriegszustand erklärt worden. — Die diesseitige Regierung erließ eine Instruktion an alle Provinzial-Gouverneure, wonach die Gouverneure republikanische Demonstrationen zu Gunsten Portugals gegen England verbieten. Die spanischen Behörden an der portugiesischen Grenze wurden angewiesen, den Grenzverkehr zu überwachen. — Die Pockenepidemie in Madrid ist jetzt derart im Zunehmen begriffen, daß der Hof vorläufig nicht in die Hauptstadt zurückkehrt. Die Politiker und die bessergestellte Madrider Gesellschaft folgen dem Beispiele des Hofes. Die Cholera nimmt jetzt auch in den Städten Valencia und Toledo ab, so daß das baldige Erlöschen dieser Epidemie erwartet wird.

Portugal.

Lissabon, 23. Sept. Der Obermagistrat demissionirte; eine Handelskrisis wird befürchtet.

Amerika.

Newyork, 23. Sept. Einem eingegangenen Telegramm zufolge ist die Stadt Colon theilweise abgebrannt; die Werften sind jedoch gerettet und auch die Verbindung mit Panama ist ungestört.

Newyork, 24. Sept. Nach weiteren Meldungen über den Brand in Colon sind 150 Gebäude zerstört, darunter die Bureaus aller Dampfschifffahrts-Gesellschaften, mit Ausnahme derjenigen der französischen Kompagnie und der Pacific Mail-Company. Auch die Comptoirs der bedeutenden Firmen längs der Seefront und alle Hotels sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf $1^1/_2$ Millionen Dollars geschätzt, derjenige der Panama-Eisenbahngesellschaft allein auf 100,000 Dollars.

Zur Arbeiterbewegung.

Berlin, 23. Sept. In verschiedenen Provinzen erklären sich sozialdemokratische Vereine gegen jede lärmende Demonstration anläßlich der Aufhebung des Sozialisten-Gesetzes. Allem Anschein nach wird die geplante Feier des 30. Septembers jener des vergangenen 1. Mai gleichen.

Troppau, 24. Sept. Alle Schächte des Ostrauer und Karwiner Reviers sind militärisch besetzt; auf vier Schächten wird gestreikt, in Michalkowitz arbeiten siebzig Prozent.

Paris, 24. Sept. In einer Zusammenkunft der possibilistischen Anhänger von Jules Guesde wurde beschlossen, eine Parteiversammlung vom 13. bis 19. Oktober in Calais abzuhalten, die sich haupksächlich mit Veranstaltung von Kundgebungen für den Achtstundentag am 1. Mai 1891 beschäftigen soll.

Saint Etienne, 23. Sept. Die Versammlung von Delegirten der Bergleute fordert von der Gesellschaft von Firliny eine Erhöhung des Tagelohns um einen Franc, gewisse Unterstützungen im Erkrankungsfalle, widrigensfalls sie am 25. September streiken.

„Der Löwe ist los!"

Die aus Südafrika in London eingetroffene Post bringt Einzelheiten über den Ausbruch reißender Thiere aus einer Menagerie auf den Goldfelbern. Ein Mann, welcher mit Herrn Fillis, dem Besitzer der Menagerie, im Streit lag, glaubte seinen Rachegelüsten am Besten dadurch Luft machen zu können, daß er um 11 Uhr Nachts über den Zaun kletterte, welcher die Käfige umgab, und mit Gefahr seines eigenen Lebens sämmtliche wilden Thiere in Freiheit setzte. Um 11 Uhr 30 Minuten wurden die Bewohner der Umgebung innerhalb eines Radius von einer englischen Meile aus ihrem Schlafe gescheucht durch das wilde Brüllen der Löwen, das Trompeten der Elephanten, das Kläffen und Heulen der Leoparden, Hyänen und Schakale, das Bellen der Wölfe, das angstvolle Wiehern und Schreien der Pferde und das Seufzen, Stöhnen und Hilfegeschrei der angefallenen Wärter. Als die vier männlichen Löwen „Pascha", „Abdul", „Kalif" und „Mustapha" die Thüren ihrer Käfige offen fanden, begaben sie sich sofort nach den Ställen, wo „Pascha", der größte Löwe, sich auf den Rücken „Murats", des Springpferdes, stürzte und mit seinen Zähnen dessen Nacken und Mähne zerriß. Der Todesschrei des Pferdes weckte die vier Wärter auf, einen Schotten, Namens Patterson, und drei junge Kaffern, und nachdem sich dieselben eiligst mit Stallgabeln bewaffnet hatten, eilten sie nach dem Schauplatz der Störung, offenbar ohne eine Ahnung von der numerischen Uebermacht der Feinde zu haben, welche sie erwarteten. Die vier braven Burschen starben eines entsetzlichen Todes. Aus den letzten Worten, welche einer der Kaffernburschen zu äußern vermochte, ging hervor, daß er und seine Kameraden, während sie im Begriff standen, „Pascha" von dem Pferde zu vertreiben, von den drei anderen Löwen von rückwärts angegriffen wurden; im buchstäblichen Sinne wurde ihnen von den wüthenden Bestien Glied um Glied vom Leibe gerissen, und die Schrecken der Todesscene spotten jeder Beschreibung.

Kaum hatten die Löwen, Wölfe und Leoparden Blut gekostet, als ihre ganze ursprüngliche Wildheit zurückkehrte und die 4 ungarischen Pferde „Sang Or", „Kremis", „Leonore" und „Etoile" sowie die beiden Cirkuspferde „Beauty" und „Black Beß" ihrem Blutdurst zum Opfer fielen. Der durch den Lärm dieser schrecklichen Vorgänge in Furcht gesetzte Elephant durchbrach das schwere Eisenthor in der die Menagerie umgebenden Pallisadirung und wandte sich nach Curry Street, gefolgt von fast sämmtlichen in ihrer Zerfleischungsarbeit durch irgend etwas gestörten Bestien. Ein Kutscher aus Beaconsfield, Nelson, entkam dem Rudel nur mit äußerster Noth. Er vergleicht die Scene mit der Oeffnung der Arche Noahs: Ein Elephant trottete voraus und hinter ihm drein drängte sich ein wirrer Haufe von Löwen und Wölfen, Hyänen und Leoparden, Pavianen und Schakalen. Mit dem Instinkt ihrer Rasse stürzten sich die Wölfe sofort auf Nelsons Pferde und die Löwen folgten ihnen. Den Mann selbst ließen die Bestien sonderbarer Weise unbehelligt, und es gelang ihm, einen Pfosten vor Glovers Athletic Box zu erklettern und in einem Zimmer des oberen Stockwerks sich in Sicherheit zu bringen. Als er seine Pferde zum letzten Male sah, galloppirten sie wie toll die Dutoitspanstraße hinunter, schnaubend vor Schmerz, gefolgt von Wölfen und 2 Löwen. Die übrigen Thiere fuhren nach allen Richtungen auseinander.

James Grindlest, das Söhnchen eines Produktenhändlers, befand sich, bloß mit dem Nachthemdchen bekleidet, zufälliger Weise gerade im Hinterhofe des väterlichen Anwesens. Er bemerkte einen Tiger, welcher darin Zuflucht gesucht hatte, und schritt mit jener Furchtlosigkeit, welche Kindern eigen ist, darauf los. Seine Mutter mußte von ihrem Schlafzimmer aus zusehen, wie die Bestie mit einem einzigen Schlag ihrer Tatze ihren Liebling niederstreckte, um ihn hierauf bis zur Unkenntlichkeit zu zerfleischen. Ein Mr. Murchison in Dutoitspan-Road wurde durch den Lärm aufgeweckt, rannte nach dem Fenster seines Schlafzimmers und schoß, als er einen Schakal vorüberlaufen sah, denselben mit einem Revolver nieder. Einen Mr. Goodschild wiederum erweckte das Angstgekrächze seines Papageis; er sprang aus dem Bett nach dem Fenster und entdeckte zu seinem Entsetzen unter einem Baume seines Vorgärtchens einen mächtigen Löwen. Mit großer Geistesgegenwart holte er seine Büchse von der Wand und streckte die Bestie durch einen wohlgezielten Schuß zwischen die Augen todt nieder. Die gesammte Polizeimannschaft, unterstützt von zahlreichen Bürgern, Alle bis an die Zähne bewaffnet, durchstreifte die Stadt und die Umgebung auf der Suche nach den entkommenen Thieren.

* Der große Brand im Rheinthal.

Zwei Ortschaften sind, wie wir bereits kurz gemeldet, dem verheerenden Element zum Opfer gefallen, das schweizerische Dorf Rüthi und das $1^1/_2$ Kilometer davon entfernte Oertchen Moos: zusammen gegen 400 Firste liegen in Asche und Trümmern und 1000 Menschen sind obdachlos. Leider sind auch verlorene Menschenleben zu beklagen, 2 Frauen sind im Feuer umgekommen; auch an Vieh sind namhafte Verluste zu verzeichnen. Nur wer die aller Beschreibung spottende Gewalt des Föhnwindes kennt, vermag zu glauben, daß in kaum 35 Minuten eine Strecke von fast 3 Kilometern in Flammen stand! An Löschen war nicht mehr zu denken und die Orte Rehag, Oberrieth und Hirschensprung mögen Gott danken, daß sie verschont blieben; namentlich letzteres war in größter Gefahr. Ausgekommen ist das Feuer in einem kleinen Holzstadel oberhalb Rüthi; zum Unglück blies gerade der Föhn von daher über das Dorf hin und das Unheil war unaufhaltsam im Gang. Zeit und Raum mangeln uns, um die haarsträubenden Einzelheiten zu schildern. Hier nur ein Bruchstück aus der Erzählung eines Augenzeugen:

„Schrecken und Entsetzen bemächtigte sich, wie sich denken läßt, sofort bei Ausbruch des Brandes der unglücklichen Bewohner. Jeder wollte noch retten, was zu retten war, aber das Feuer ließ keine Zeit dazu; um das nackte Leben zu erhalten, mußte der auf Bergung seiner Habe Bedachte diese wieder zurücklassen. Ein Bäuerlein führte seine Kuh, um sie zu retten, von Rüthi nach Rehag, sie wurde dort ein Opfer der Flammen. Es ist bei alledem nur zu verwundern, daß nicht mehr Unglück geschah; denn von allen Augenzeugen wird das grauenhafte Hausen von Feuer und Sturm zusammen als schreckenerregend geschildert.

Das Krachen der einstürzenden Häuser wurde noch übertönt von dem Tosen des Föhns. Von dem gewaltigen Feuerschein, der auf weite Meilen hin beobachtet wurde, erhält man eine Vorstellung, wenn man erfährt, daß ein Tourist vom Hohenkasten aus mittelst Fernglases die Zeit von der Thurmuhr in Brüllisau ablesen konnte.

Der angerichtete Schaden wird auf $1^1/_2$ Millionen Frcs. angegeben und die Noth ist übergroß, da fast gar nichts gerettet werden konnte. Hilfe ist den armen, ohnehin so schwer geprüften Rheinthalbewohnern, einem fleißigen, genügsamen Völkchen, dringend nöthig und werkthätiger Nächstenliebe ist hier ein weites Feld geboten.

Badische Chronik.

* **Rastatt,** 24. Sept. Am nächsten Sonntag treffen die 1. und 3. Abtheilung des 2. bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 vom Manöverfelde hier ein und werden die zur Reserve übertretenden Mannschaften alsbald in die Heimath entlassen. Die Versteigerung der ausrangirten Dienstpferde wird am Mittwoch den 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr, auf dem hinteren Schloßplatz vorgenommen.

* **Baden-Baden,** 23. Sept. Der Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, gegen die Entschließung der Großh. Steuerdirektion, wonach die Stadtgemeinde Baden trotz ihrer den Bezug an Aktiv-Kapital-Zinsen weit übersteigenden Schuldigkeit an Passiv-Kapital-Zinsen für die letzten fünf Jahre zur Kapitalrentensteuer beigezogen werden soll, Beschwerde bei Großh. Finanzministerium und verwaltungsgerichtliche Klage zu erheben.

⚹ **Königsbach,** 24. Sept. Der als ruhig und friedliebend bekannte ledige Schuhmacher Sch. von hier befand sich am letzten Sonntag mit seiner Geliebten auf der Kirchweihe in Nöttingen, wo im Wirthshause ein hiesiger und ein Wilferdinger Bursche Wortwechsel mit ihm hervorriefen. Dem Vorgang keinen besonderen Werth beilegend, begab er sich mit seiner Begleiterin auf den Heimweg. Außerhalb des Ortes erwarteten ihn jedoch die beiden Obigen, fielen ihn an und brachten ihm mehrere nicht unerhebliche Stichwunden am Kopfe bei. Wie man hört, sollen die beiden Thäter nach Amerika entwichen sein, jedoch vom Gerichte verfolgt werden.

Aus Gölshausen geht uns nachfolgender Bericht zu, dem wir um der Sache willen Raum geben, trotzdem schon viele Tage über das betreffende Ereigniß hingegangen sind.

)(**Gölshausen,** 24. Sept. Am 7. d. M. fand, begünstigt von heiterem Wetter, die Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins programmgemäß statt und nahm den schönsten Verlauf. Eine große Anzahl auswärtiger Herren hatten einer an sie gerichteten Einladung Folge geleistet und Gölshausen mit ihrer Gegenwart beehrt, so Herr Landtagsabgeordneter Kögler, Herr Oberamtmann Dr. Groos und für den abwesenden Herrn Amtsrichter Schenk dessen Stellvertreter, Herr Ketterer. Die Zahl der Festtheilnehmer überhaupt belief sich — nach den abgegebenen Eintrittskarten zu schließen — auf mindestens 3000 Personen. Die Vereine und sonstigen Theilnehmer vergnügten sich bis zum Abend in schönster Weise auf dem Festplatze und den Gasthäusern, und jeder der Vereine wurde beim Weggange mit Musik, sowie von den Vorständen des hiesigen Kriegervereins und den Festjungfrauen unter Hochrufen bis zum Ausgang des Festplatzes begleitet. Das Fest wird allen Theilnehmern in fröhlicher Erinnerung bleiben und sie mahnen, mit Gott treu zu Kaiser und Reich zu stehen und jeder an seinem Theil „treu zu wahren, was schwer errungen!"

* **Schwetzingen,** 24. Sept. Wie wir hören, sollen unsere Dragoner nächsten Dienstag wieder hierher aus dem Manöver zurückkehren. Während der Abwesenheit der Garnison sollen bedeutende Bauveränderungen in der Marstallkaserne vorgenommen, u. A. soll auch Dampfheizung eingerichtet worden sein.

* **Schwetzingen,** 24. Sept. Gestern wurde während des ganzen Tages flott gehandelt. 84 Ballen kamen zur Stadtwage, welche zum Preise von 200 bis 220 M. Nehmer fanden.

* **Schwetzingen,** 22. Sept. Gestern traf die erste, für hiesige Stadt bestimmte Diakonissin ein. Dieselbe wurde mit der Oberin am Bahnhof von einigen Damen abgeholt und in ihre Wohnung, einen Anbau des evangelischen Pfarrhauses, begleitet. In wenigen Tagen wird die zweite Diakonissin nachfolgen. So wäre nun für die Krankenpflege hier wohl gesorgt.

* **Heidelberg,** 25. Sept. (Schloßbeleuchtung.) Eine Beleuchtung der Heidelberger Schloßruinen, die in ihrer Großartigkeit als die einzigen in Deutschland dastehen, ist für den 3. Oktober l. J. in Aussicht genommen.

* **Heidelberg,** 24. Sept. Nach dem Winterfahrplan der Main-Neckar-Bahn bleiben mit Ausnahme des 3 Uhr 22 Min. von hier abgehenden, welch letzterer in Wegfall kommt, sämmtliche während des Sommers kursirenden Schnellzüge auch während des Winters in Betrieb, ferner wird ein Personenzug, Abgang von hier 8 Uhr Vorm., Ankunft in Frankfurt 10 Uhr 50 Min., eingeschoben.

* **Neckarbischofsheim,** 23. Sept. Der 13. Kurs der Haushaltungsschule schließt am 26. September. Wegen Erkrankung der Hausmutter findet keine öffentliche Prüfung statt. Der nächste Kurs, für welchen bereits zahlreiche Anmeldungen eingelaufen sind, beginnt am 28. Oktober.

* **Eberbach,** 24. Sept. Heute verläßt der prakt. Arzt Herr Dr. Götz von hier unsere Stadt, um sich in Mannheim als Arzt niederzulassen. Herr Dr. Götz hat sich während seines Hierseins sowohl durch seine reichen Kenntnisse wie durch sein liebenswürdiges Benehmen die Hochachtung seiner Mitbürger erworben und wünschen wir ihm in seinem neuen Wirkungskreise nur recht Gutes.

♪ **Mudau,** 23. Sept. Am letzten Sonntag fand im Gasthause zum Löwen in Oberscheidenthal eine Ausschußsitzung des Veteranen- und Kriegervereins Mudau mit den Nachbarvereinen Schloßau sowie Reisenbach-Scheidenthal statt, wobei zum Gedenken gefallener Krieger, zur Ehre noch lebender Kämpfer des ruhmreichen Feldzuges 1870/71 ein 20jähriger Gedenktag auf Sonntag den 12. Oktober festgesetzt wurde, der festlich in Mudau begangen werden soll. Der Festtag soll durch Kirchenparade am Vormittage eröffnet werden; am Nachmittage findet gemeinsamer Besuch des Friedhofes Mudau nach getroffener Festzugsordnung statt. Hierselbst werden die Gräber gefallener und später nach den Strapazen des Feldzuges erlegener Kameraden geschmückt und ist eine entsprechende Rede an die Kameraden in Aussicht genommen. Hierauf gemeinsame Versammlung der drei Vereine im Gasthofe zur Krone in Mudau. Das Arrangement übernimmt der Veteranen- und Kriegerverein Mudau, die Leitung ist dem Vorstande desselben, Herrn Sekonde-Lieutenant d. L. Link, übertragen.

○ **Heitersheim,** Breisgau, 24. Sept. Nächsten Sonntag Nachmittag findet hier ein Pferderennen statt. Bis jetzt sind ca. 30 Pferde angemeldet. Seine Königl. Hoheit der Erbgroßherzog wurde dazu eingeladen und wird sein Erscheinen bestimmt angenommen.

* **Menzingen,** Amt Bretten, 22. Sept. Spurlos verschwunden ist seit 17 Tagen ein hiesiger braver Bauer und Familienvater, Fr. D. Demselben sind im vorigen Monat durch eine in der Nachbarschaft ausgebrochene Feuersbrunst Wohnhaus und Scheune mitverbrannt. Dieser Schrecken scheint seinen Geisteszustand sehr stark erschüttert zu haben, so daß er kurz nach dem Brand anderthalb Tage bewußtlos in der Gegend herumirrte, schließlich aber wieder erwachte und nach Hause zurückkehrte. In einem wiederholten Anfall solcher Geistesstörung hat er sich nun zum zweiten Mal entfernt und

ist bis jetzt nicht wieder hingekommen, auch ist nirgends eine Spur von ihm zu finden. Etwaige Nachrichten über den Vermißten bittet man an das evang. Pfarramt oder Bürgermeisteramt gefälligst einzusenden; derselbe ist 50 Jahre alt, von kräftigem Körperbau, bartlos und trägt bürgerliche Sonntagskleider.

☜ **Lauda**, 23. Sept. (Militär-Verein.) Der diesjährige zweite Abgeordnetentag, zu welchem nach Beschluß des ersten Abgeordnetentages d. J. im Oberlande als Ort Lauda gewählt wurde, fand am 21. September unter zahlreicher Betheiligung der Abgeordneten der Militärvereine des Taubergaues hier statt, wobei der Militärverein Oberlauda mit Fahnen und Musik vollzählig erschien. Programmmäßig wurde um halb 1 Uhr die Versammlung im hiesigen Rathhaussaale durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Müller von Distelhausen eröffnet. Er begrüßte mit warmen Worten die Versammlung nnd sprach über das Gedeihen des Landes- und insbesondere des Taubergau-Verbandes, wobei er bemerkte, daß es ihm unmöglich sei, eine Wiederwahl anzunehmen. Nachdem der erste Punkt der Tagesordnung, die Neuwahl des gesammten Vorstandes des Gauverbandes erledigt und Herr Professor Dr. Finzer aus Tauberbischofsheim, als 1. Vorstand Herr Oekonom Spies von Wesselhausen und als Beiräthe die Herren Vorstände der Militärvereine von Lauda, Gerlachsheim, Königshofen und Unterbalbach gewählt waren und die Gewählten die Wahl annahmen, wurde als nächster Festort Grünsfeld auf das nächste Jahr, verbunden mit einer Fahnenweihe, festgesetzt. Zum Schlusse des geschäftlichen Theils wurde die Versammlung durch eine entsprechende Ansprache des 1. Vorsitzenden, welche mit einem dreifachen Hoch auf Se. Kgl. Hoh. den Großherzog endete, geschlossen. Sämmtliche Abgeordnete wurden dann in den herrlich geschmückten Saal des Gasthauses „zum Stern" geleitet, wo sich dann eine gesellige Vereinigung mit musikalischer Unterhaltung anschloß. Es wurde hier zum Ausdrucke der Dank des austretenden Vorstandes und die Wünsche mit gleicher Liebe und Hingebung an die neu eintretenden Vorstandsmitglieder von Seiten der Mitglieder ausgesprochen, welche jeweils mit einem dreifachen Hoch begeistert aufgenommen wurde. Den Schluß des äußerst vergnügten Abends bildete eine von kameradschaftlichem Geiste durchdachte Rede des ersten Vorsitzenden, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm schloß, das von der ganzen Versammlung begeistert aufgenommen wurde.

△ **Freudenberg a. Main**, 23. Sept. Heute wurde dahier probeweise ein kleines Quantum Frühburgundertrauben aus mittlerer Lage geherbstet. Der Wein wog 87 Grad nach Oechsle. Da der Herbst erst nächsten Montag beginnen soll, so wird der diesjährige Rothe je nach Lage 90—100 Grad wiegen, also nach Qualität sehr gut werden. Das Quantum dürfte sich auf circa 500 Hektoliter belaufen. Zu bemerken ist noch, daß die Trauben so vollkommen und gesund sind, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr waren. Käufer sollten sich Sonntag, spätestens Montag einfinden.

* **Kork**, 23. Sept. Der 31 Jahre alte ledige Taglöhner und Korbmacher David Wegel von hier wurde, als er den Gemeindefarren füttern wollte, von demselben erfaßt und mit den Hörnern derart an den Futtertrog und zu Boden gedrückt, daß Wegel schwere Verletzungen an der Brust davontrug, an welchen er nach zwei Tagen starb.

* **Offenburg**, 24. Sept. Der frühere Reichstagsabgeordnete Herr Jak. Schuck, Ritter des Zähringer Löwenordens, ist nach langem schwerem Leiden gestern gestorben.

* **Freiburg**, 24. Sept. Zum Studium der katholischen Theologie und zum Eintritt in's Konvikt haben sich 72 Abiturienten gemeldet, darunter 9 aus Württemberg.

* **Endingen**, 23. Sept. Verflossenen Sonntag veranstaltete die hiesige Schützengesellschaft ein Königsschießen, aus welchem mit dem besten Treffer Herr Hubert Frey als Schützenkönig hervorging. — Die Gesellschaft „Amicitia" hier wird nächsten Sonntag, den 28. d. M., ihr 25jähriges Stiftungsfest abhalten. — Durch die diesen Monat außerordentlich günstige Witterung wurde die Reife der Trauben sehr begünstigt; die Aussicht ist gut und dürfen wir noch einen ganz angenehmen Neuen erhalten.

⊙ **Neustadt**, 23. Sept. Einem treuen und eifrigen Mitgliede des Militärvereins, das demselben seit dessen Gründung angehörte, haben wir gestern Nachmittag beinahe vollzählig das letzte Geleite gegeben; Engelhard Huber, Uhrenmacher, geb. 27. April 1849, machte mit der 3. Kompagnie 5. Bad. Inf.-Rgt. Nr. 113 den Feldzug 1870/71 mit; er war verheirathet und hatte mehrere Kinder, die ihm alle bis auf eines in den Tod vorausgingen; am 19. d. Mts. erlag er unerwartet schnell einem Herzleiden. An seinem Grabe wurden 3 Böllerschüsse abgefeuert und von dem Vorstande des Vereins die Personalien verlesen. Der Verein verliert an dem Verstorbenen einen guten Kameraden. Ehre seinem Andenken!

⚲ **Unterlauchringen**, 21. Sept. Unsere Wasserleitung geht ihrer Vollendung entgegen. Die Stärke der gefaßten Quelle ist bedeutend und die Qualität des Wassers läßt nichts zu wünschen übrig. Das Reservoir ist auf 50,000 Liter berechnet. Nicht ganz 60,000 M. betragen die Herstellungskosten. — In Bechtersbohl fand am 14. d. M. zu Ehren der bei der Bauleitung thätigen Beamten ein Brunnenfest statt, bei dem sich die ganze Einwohnerschaft betheiligte.

M. **Döggingen** (Baar), 22. Sept. Gestern Nachmittag wurde zu Ehren der Verleihung des Ehrenzeichens für 25jährige Dienstzeit an 26 hiesige Feuerwehrmänner ein Fest veranstaltet, bei welchem Herr Oberamtmann Muth die Verdienste der Feuerwehren in treffender Weise hervorhob, seine Freude darüber ausdrückend, daß eine solch stattliche Zahl Dekorirter heute vor ihm stehe; es sei dies ein Beweis ihres friedlichen Zusammenlebens und das verdiene alle Anerkennung. Kommandant Straub dankte für die ehrende Auszeichnung und brachte auf den Stifter und Spender dieses Ehrenzeichens, S. K. H. den Großherzog Friedrich, ein Hoch aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, worauf hin die treffliche Musik aus der Nachbargemeinde Mundelfingen die Landeshymne intonirte. Zugleich übergab Herr Bürgermeister Hasenfratz zwei weiteren Mitgliedern das von der Gemeinde gestiftete Ehrenzeichen für 20jährige Dienstzeit, dankte mit warmen Worten im Namen der Gemeinde den Dekorirten für ihre langjährige, treue Hingabe, ermahnte die ganze Mannschaft, ihrem Wahlspruch: „Gott zur Ehr', dem Menschen zur Wehr' ꝛc." treu zu bleiben und schloß mit einem Hoch auf dieselbe. Das hierauf im Saale zum „Adler" abgehaltene Bankett, welches von Einheimischen und vielen Fremden stark besucht war, gewann durch die vielen Trinksprüche einen ganz besonderen Reiz. Auch die schon erwähnte Kapelle trug zur Verschönerung des Festes wesentlich bei und erntete wohlverdienten Beifall.

r. **Konstanz**, 23. Sept. Nachdem unser Regiment Nr. 114 am letzten Samstag aus den Manövern zurückgekommen war, wobei ihm eine lebhafte Begrüßung von Seiten eines zahlreichen Publikums am Bahnhofe zu Theil wurde, fand gestern die Entlassung von Dispositionsurlaubern und Reservisten statt, welche mit Musikbegleitung an den Bahnhof geführt wurden. Von ersteren (zweijährigen Soldaten) wurden heuer per Bataillon 18 mehr, im Ganzen etwa 370 vom Regiment, von den letzteren etwa 260 beurlaubt, so daß unsere Garnison gegenwärtig (bis zur Einstellung der Rekruten) um etwa 630 Mann geschwächt ist. In der Zwischenzeit sind aber auf 10 Wochen etwa 120, und auf 4 Wochen ungefähr ebensoviele Ersatzreservisten eingezogen und sehen wir außerdem noch zwei je 10tägigen Uebungen von je 600 Reservisten und Landwehrmännern im Oktober entgegen, so daß dieser Ausfall reichlich gedeckt werden wird. — Das hiesige Gymnasium hat sein neues Schuljahr mit 270 Schülern begonnen, wovon 19 in Sexta sitzen. Im Schuljahre 1886/87 zählte die Anstalt 361 Schüler und ist nun jedes Jahr stufenweise herabgegangen, während die Höhere Bürgerschule von 185 Schülern im Jahre 1883/84 auf 269 Schüler im letzten Schuljahr gekommen war, ein Beweis, daß die Realschulen einem Bedürfnisse des Volkes entsprechen, welchem sie theilweise noch mehr dienen könnten, wenn die oberste (7.) Klasse noch einige Berechtigungen, insbesondere die zum niederen Finanzdienst erhalten würde.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Merdingen bei Freiburg hat sich ein Kriegerverein gebildet, der bereits 62 Mitglieder zählt. — In Wehr brannte ein mit Futter und Stroh gefülltes Oekonomiegebäude ab. Das Feuer soll durch Kinder hervorgerufen worden sein.

Rheindurchstich und Bodenseevertiefung.

Die Verheerungen des Hochwassers in der Umgebung des Bodensees dürften, wie man der „Allg. Ztg." in Bestätigung anderweitiger Nachrichten aus Lindau schreibt, die Veranlassung bilden, daß nunmehr die Frage des Rheindurchstichs und der Bodenseetieferlegung endlich ihrer Lösung entgegengeführt wird. Das längst angeregte Werk der gemeinsamen Regulirung des Stromlaufs des Rheines hat jetzt gegründete Aussicht, durchgeführt zu werden, und hoffentlich werden nicht neue Enttäuschungen kommen. In Verbindung mit dem Durchstich wird auch die Regulirung der Abflußverhältnisse des Bodensees erfolgen müssen. Es muß dahin kommen, daß bei Hochwasser die Höhenzahl des Sees nicht mehr so hoch steigen und die Wasserfläche sich nicht wieder so weit ausdehnen kann, wie es heuer der Fall war. Eine Regulirung des Rheines, wie sie vorgesehen ist, führt in Zukunft dem Bodensee eine viel größere Wassermenge in rascherem Zuflusse zu. Den etwanigen Folgen muß also vorgebeugt werden. Die Errichtung von Schleusen an den Stauvorrichtungen in Schaffhausen dürfte zunächst in Frage kommen, aber auch eine Erweiterung der Stiegener Enge bei Stein wird sich als nothwendig herausstellen. Im Thurgau und im Badischen nimmt man die Sache kräftig in die Hand und Schaffhausen wird schwerlich seinen Widerstand auf die Dauer behaupten können.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter dem 15. September d. J. dem Flügeladjutanten des Königs von Rumänien Oberstlieutenant Odobesco das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. September.

* **Vom Hofe.** Sonntag den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr, verließ der Großherzog Baden-Baden, um sich zu den Korpsmanövern des 16. Armeekorps nach Mörchingen zu begeben. Die Ankunft daselbst erfolgte von Saarburg aus mit einem Extrazug Abends 11 Uhr. Der Großherzog wurde am Bahnhof von dem kommandirenden General des 16. Armeekorps, General der Kavallerie Grafen Haeseler, empfangen. Der Weg vom Bahnhof zur Stadt war mit Fackelträgern besetzt und am Eingang der Stadt eine Ehrenpforte errichtet. Hier begrüßten unter Glockengeläute und Böllerschießen der Kreisdirektor und der Bürgermeister den Großherzog. Die zu durchfahrenden Straßen der Stadt und der Marktplatz waren durch Flaggenstangen, Fahnen und Kränze reich geschmückt, die Häuser verziert und beleuchtet. Als der Großherzog an seinem Absteigequartier bei dem Erzpriester Kremer anfuhr, erfolgte eine zweite Begrüßung durch eine Anzahl weißgekleideter Mädchen, deren eines dem Großherzog mit einer Ansprache einen Blumenstrauß überreichte und dann durch den Herrn Erzpriester Kremer.

Am Montag, den 22. d. M., früh 7 Uhr 45 Min., begab sich der Großherzog zu Wagen nach dem Manöverfeld zwischen Château-Salins, Baronweiler und Baudrécourt und stieg in der Nähe des Dorfes Dalheim zu Pferde. Gegen 4 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen und während die Truppen in's Biwak rückten und Vorposten ausstellten, kehrte der Großherzog vom gleichen Punkte, wo Höchstderselbe Morgens zu Pferde gestiegen war, mit seinem Gefolge wieder zu Wagen nach Mörchingen zurück. Das an sich günstige Wetter wurde nur durch einige leichte Regenschauer unterbrochen.

⚲ **Institut Fecht.** Am 23. d. M. hat das hiesige, von Premierlieutenant a. D. Fecht geleitete Lehrinstitut und Pensionat seinen Sommerkurs mit einem anerkennenswerthen Prüfungserfolg geschlossen, indem von siebenzehn Zöglingen der Anstalt fünfzehn das Einjährig-Freiwilligen-Examen bestanden haben.

* **Berthini.** In Bezug auf die Komikergesellschaft Berthini, welche z. Zt. hier in Karlsruhe auftreten (Donnerstag und Samstag Abend in der „Stadt Mannheim") lesen wir in Nr. 350 des „Pfälz. Kur.": Bei den guten Leistungen der Gesellschaft — 2 Damen, 2 Herren — insbesondere bei den ausgezeichneten Vorträgen des Humoristen und Charakterdarstellers Herrn L. Lechner, kann der Besuch der Vorstellung nur empfohlen werden.

* **Im städt. Schlacht- und Viehhof** wurden in der Woche vom 15. bis 20. d. Mts. geschlachtet: Großvieh 179, Kälber 291, Schweine 513, Schafe 27, Ziegen —, Pferde 5 Stück. Zu Markt kamen: Großvieh 22, Schweine 492, Kälber 220, Schafe 8 Stück.

§ **Ein Fuhrmann** machte sich gestern Nachmittag auf der Kaiserstraße einer Uebertretung der Fahrordnung schuldig und mußte daher von dem dienstthuenden Schutzmann gerügt werden. Der Fuhrmann ließ daraufhin Schimpfworte laut werden und wurde deshalb verhaftet, ein Akt, dem er sich auf das heftigste widersetzte. Er wurde dem Schutzmann gegenüber handgreiflich und obwohl letzterer zur Waffe griff, konnte der Wüthende doch nur mit Hilfe von Zivilpersonen gebändigt und in Arrest abgeführt werden. Hierdurch wurde ein Zusammenlauf verursacht.

§ **Streit.** In einer Wirthschaft in der Kaiserstraße kamen ein Blechner und ein Schlosser in Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Der Blechner zog sein Taschenmesser, traf aber den Hausburschen des Wirths und brachte demselben an der rechten Hand einen Stich bei; die Wunde mußte im städt. Krankenhaus verbunden werden.

§ **Entwendet.** In einem Hause der Fasanenstraße wurden ein Reißzeug und ein Paar Stiefel im Gesammtwerth von 12 M. aus einem unverschlossenen Zimmer entwendet.

Vermischtes.

* **Heidenheim**, 22. Sept. In einigen unserer Alborte und Brenzthalorte herrscht gegenwärtig eine bösartige Seuche unter den Hühnern. Viele dieser Thiere fallen plötzlich um und sind todt.

— **Im Elsaß** (Hagenauer Forst) wurde wieder eine Erdöl-Springquelle erbohrt, welche seither 140 Zentner Oel in 24 Stunden auswirft.

— **Eines jähen Todes** starb gestern Abend in Mundenheim der verheirathete Tüncher Joseph Uebelacker. Nachdem derselbe sich in einer dortigen Wirthschaft an verschiedenen Schnäpsen „Gutes gethan", ging er noch die unsinnige Wette ein, nacheinander zwei Schoppen Bier und zwei Schoppen Wein zu trinken. Kaum hatte der Unmensch jedoch das letzte Glas bis zur Neige geleert, stürzte er zu Boden und war eine Leiche.

— **Ein Vergiftungsfall durch Tollkirschen** wird von Wien gemeldet. Zwei Schulknaben, acht und zwölfjährig, gingen an einem der letzten Tage in den Dornbacher Wald, um Erdbeeren zu suchen. Ein Strauch reifer Tollkirschen lockte sie an und da sie die giftige Frucht nicht kannten, aßen sie davon. Nach Hause zurückgekehrt, wurden beide Knaben unwohl und bekamen fürchterliche Krämpfe nnd Tobsuchtsanfälle. Der Arzt ließ die unglücklichen Kinder, die an Tragbahren angegurtet werden mußten, in das Spital bringen. Der Aeltere zerriß in einem Schmerzensanfall den Lederriemen und versuchte den Krankenträger zu würgen. An dem Aufkommen der Knaben wird gezweifelt.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Ostrau, 25. Sept. (Ankunft 9 Uhr 50 Min.) **Die Ruhe ist ungestört; demnächst findet eine Gewerkschaftskonferenz statt; es soll nunmehr unnachsichtlich gegen die Strikenden vorgegangen werden.**

Paris, 25. Sept. (Ankunft 9 Uhr 50 Minuten). **Freycinet soll noch vor dem Zusammentritt der Kammer den Vorsitz im Ministerrath an Konstans abtreten.**

Lissabon, 25. Sept. (Ankunft 9 Uhr 50 Min.) **Bei den letzten Unruhen wurden zwei Offiziere, 4 Unteroffiziere, 37 Soldaten und 137 Zivilisten verhaftet.**

Rom, 25. Sept. (Ankunft 9 Uhr 50 Minuten.) **Nachts wurden in dem österreichischen Botschaftshotel irredentistische Plakate angeheftet. Die Polizei verhaftete 3 verdächtige Individuen.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 21. Sept. Wilhelm, Vater Alfred Oehler, Säcklermeister. — Mathilde, Vater Julius Gerhard Laspe, Kaufmann. 22. Wilhelm Kurt Karl, Vater Wilh. Graupner, Architekt. 23. Arthur, Vater Bruno Satori, Bahnhofarbeiter. — Josef Friedrich, Vater Emil Kohner, Schlosser.

Eheaufgebote: 24. Sept. Josef Grimm von Aglasterhausen, Postassistent in Frankfurt a. M., mit Marie Hemberger von hier. — Wilhelm Huber von Pforzheim, Schlosser hier, mit Marie Bundschuh von Osterburken.

Todesfälle: 23. Sept. Albert, alt 2 Mon. 27 Tage, Vater Friedrich Jahraus, Maurer. — Luise Klevenz, Privatiere, ledig, alt 24 Jahre.

Auswärtige Todesfälle:

Hirschhorn, 22. Sept. Joh. Wagner, Schmiedmeister, 68 J.
Lindach, 23. Sept. H. Wagner, 65 J.
Freiburg, 24. Sept. Heinrich Ludwig Flemmich, Privat, 67 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Lutherfestspiele in Karlsruhe.

Zu unserem lebhaften Bedauern haben bei der gestrigen Mittwochs-Aufführung mehrere Inhaber von Karten für nummerirte Plätze zu 4 Mark in Folge des starken Andranges und des Eintreffens eines zahlreichen auswärtigen Besuchs ihre Plätze nicht erreichen können.

Wir stellen denselben anheim, sich unter Vorlegung ihrer Karten **heute Donnerstag** bei unserem Mitgliede, Herrn **Bregenzer**, Kaiserstraße 76, zu melden, um eine gleiche Karte für die Freitags-Vorstellung entgegenzunehmen. (9208

Karlsruhe, den 25. September 1890.

Das Komitee.

Einladung.

Heute Abend 8 Uhr **Konzert,** gegeben von einer Abtheilung der Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments. Zugleich lade meine Freunde und Gönner zu einem Glas prima Exportbier ein. 9205

G. Bremeier, zum Salmen.

Regen-Schirme

eine größere Parthie, von den billigsten (M. 1.20) bis zu den feinsten empfiehlt (9204

K. Müller,

Kaiserstraße 148, vis-à-vis der Infanterie-Kaserne.

Vereinsmarken werden angenommen.

Frischgeschossenes Damwild & Edelhirsch

erlegt im Großh. Wildpark von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael und Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Schweden, verkaufe ich im Ausschnitt so lange Vorrath: (9210

Schlegel u. Ziemer, per Pfd. 80 Pf.,
Büge, per Pfund 60 Pf.,
Ragout, per Pfund 50 Pf.

L. Pfefferle, Gr. Hof-Wildpretpächter.

Markgräfler Schaumwein

(Patent Reihlen),

in Karlsruhe mit dem 1. Preise ausgezeichnet, versendet in **Postkistchen zu 2 ganzen Flaschen franco jeder Deutschen Poststation à M. 4.50,** sowie ab hier:

12 Flaschen mit Kiste für M. 20.—,
25 " " 38.75,
einzelne 1/1 Flasche . . . 1.75,
" 1/2 " . . . 1.10.

Goldene Medaille.

Julius Hoeck,

4761) Weinhandlung, Kriegstraße 28, Karlsruhe.

Geschäfts-Verkäufe, Theilhaber-Gesuche, Stellen-Gesuche, Hotel-Empfehlungen etc.

annoncirt man am wirksamsten durch die im In- und Ausland weitverbreitete Annoncen-Expedition von 5925

Karl Fried. Hellmuth, Pforzheim.

Mk. 5.— Abonnementspreis pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten **Mk. 5.—**

Täglich 2 mal. Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrirter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage **„Sonntags-Heim“, „Verloosungs-Beilage“** und **„Produkten- und Waaren-Marktbericht“.**

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Das **„Deutsche Tageblatt“** ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Politik bei enger Fühlung mit den konservativen Parlaments-Fraktionen. Seine wirthschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Produktivstände, also der Industrie, der Landwirthschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik [namentlich auch des Parlaments], des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels 2c. Ausführlicher Coursbericht. Gediegenes Feuilleton. Gute spannende Romane. [9048

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco.

Knaben-Institut Morgenthaler

zu Neuveville bei Neuchâtel (franz. Schweiz)

gegründet im Jahre 1864. Gründl. Unterricht der fremden Sprachen, hauptsächlich der französischen, sowie der Handelsfächer. Sorgfältige Erziehung. Vorzügl. Empfehlungen. (8243

Director: Dr. phil. **J. Morgenthaler,** licencié-ès-lettres.

Loose à 1 Mk.

der

Gewerbe-Vereins-Lotterie Furtwangen

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Badischen Presse“.

Nach auswärts gegen Einsendung von M. 1.10 in Briefmarken.

Musik-Verein Karlsruhe.

Donnerstag Abend 9 Uhr: 9203

Orchester-Probe.

Gesangverein „Fidelia“.

Samstag Abend 9 Uhr:

Probe.

9193 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Freitag Abend:

Probe.

Nicht zu übersehen. 8891

In Anfertigung aller Sorten Drahtgeflechte, Gewebe, Siebe, Erd-, Sand-, und Kohlendurchwürfe empfiehlt sich bei solider, guter Arbeit und sehr billigen Preisen **F. Jäger, Drahtflechter.** Auch werden alle möglichen Reparaturen an Sieben und Drahtarbeiten gut und billig gemacht. Mein Geschäft befindet sich jetzt **Luisenstr. 35**

Für Kegelfreunde.

Habe auf meiner Kegelbahn Donnerstag und Freitag zu vermiethen. (9122

Paul Seher, zum gold. Kopf.

Pensions-Anerbieten.

Auf September oder früher werden zwei Schüler oder sonstige ordnungsliebende junge Leute in Pension aufgenommen. Zu erfragen unt. Nr. 7795 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (4719

Frau Hebamme **Friton,**
Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. Gegen Einsendung von 2 Mk. auch in Marken.

Verlag: Flam, Zürich, Weinbergstraße 393. 8991

Kleine Anzeigen,

als:

Wohnungen,
Möbl. Zimmer,
Ladenlokale,
Magazine

zu miethen oder vermiethen,

Stellen-Gesuche und **Stellen-Angebote** für **Dienstboten** und **Arbeiter,**

ferner:

Verlorenes und **Gefundenes**

finden in der **„Badischen Presse“** den **größten Leserkreis** und werden trotz der großen Auflage des Blattes **5 Petitzeilen** (ca. 20 Worte) mit nur **20 Pfg.** berechnet. Jede weitere Zeile 5 Pfg.

Beschäftigungs-Gesuch.

Eine im **Kleidermachen** und **Weißzeug geübte Näherin** sucht Beschäftigung; auch wird zum Flicken und Ausbessern angenommen und auf das Billigste und Beste ausgeführt. Zu erfragen Zirkel 19, 4. Stock, rechts. 9202

Steinstraße 1, 2 Tr. hoch, werden noch einige solide Herren an einen guten **Mittags- und Abendtisch** angenommen. (9184

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (9026

Gänselebern 9136

werden fortwährend angekauft: **Kreuzstraße 16.** 1 Stiege hoch.

Verlaufen 9206

hat sich ein junges graues **Kätzchen.** Gegen Belohnung abzugeben **Kurvenstraße 13.** 1 Treppe.

Zu kaufen gesucht:

Stühle,

3—4, sowie ein **Schreibtisch,** gut erhalten, werden **zu kaufen gesucht.** Adressen sind unter Chiffre P. 9191 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Zu verkaufen:

Wirthschafts-Verkauf.

In hiesiger Stadt, in verkehrsreicher Lage, ist, Familienverhältnisse halber, ein 3stöckiges Wohnhaus, mit besserem Wirthschaftsbetrieb, sammt Inventar, sofort zu verkaufen. Die Wirthschaft hat geräumige Lokalitäten, großen Konzertsaal, Billard 2c. und ist die Anzahlung eine sehr geringe. Näheres durch **L. Straehle,** Zähringerstr. 21. (8955

Gasmotor,

ein vierpferdiger, gutgehender, ist wegen Wegzug per sofort zu verkaufen. Derselbe ist in flottem Betriebe zu sehen. Näheres Werderstraße Nr. 11, Karlsruhe. 9192

Velociped, hohes, gut erhalten, steht für 60 Mk. baar **zu verkaufen** bei

Scholl & Kaller,

9187) **Spitalstraße.**

Stellen finden:

Küfer-Gesuch.

2—3 Küfer können sofort eintreten bei **And. Niedermayer,** Küfermstr.,

9163) **Karlsruhe.**

Zimmer-Tapezier,

ein tüchtiger, gewandter, findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung.

W. Pallmer, Tapeziergeschäft,

9064 Marienstraße 16.

Tüchtige

B. Hausburschen

für Hotels, Restaurants und kaufmännische Geschäfte **suchen** zum sofortigen Eintritt Stellen durch (9207

R. Brütsch,

Haupt-Placirungsbureau,

Karlsruhe, Kar-Friedrichstr. 3.

Kellnerin!!! 8235

und junge Kellner finden sofort u. später gute Stellen durch d. Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster,** Kreuzstraße 17, nächst dem Hauptbahnhof in Karlsruhe.

Existenz

bietet sich einem alleinstehenden, in der Küche, sowie im Hauswesen erfahrenen, älteren Fräulein oder Wittwe ohne Kinder, möglichst mit eigener Einrichtung, durch Führung eines Haushalts für 4 ledige Herren einer auf dem Lande, nahe Karlsruhe, gelegenen Fabrik. Die Uebernahme könnte sofort erfolgen.

Offerten unter Nr. 9180 sind an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten.

Gesucht

per 1. oder 15. Oktober ein braves **Mädchen** aus guter Familie in eine kleine Familie bei familiärer Behandlung. Nebenbei sollte dasselbe auch im Ladengeschäft (Ausstattung) behilflich sein.

Anträge unter Chiffre B. Nr. 9169 vermittelt die Expedition der „Bad. Presse“.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides, kräftiges Mädchen wird für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Näheres in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr 9141.

Ein jüngeres Mädchen

wird per sofort für leichtere Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Lehrmädchen für Laden.

Zwei junge Mädchen aus anständiger Familie erhalten gute Lehrstellen. (9209

L. P. Drescher,

Putz- u. Modewaarenhandlg.

Zwei Mädchen, welche das **Bügeln** gründlich erlernen wollen, können sofort eintreten. (9186

J. Schwaninger, Amalienstr. 61.

Lehrling-Gesuch:

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist eine **Lehrlingstelle** in einem **feineren Comptoir sofort** zu besetzen. Station nicht im Hause. Näheres unter Nr. 8947 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge von 16 bis 18 Jahren, der Lust hat, die **Gärtnerei** zu erlernen, kann sofort eintreten. Näh. in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 9141.

Stellen suchen:

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann sucht Stelle als

Aufseher od. Oberkutscher

eines größeren Fuhrwesens in einem Brauerei- oder Fabrikgeschäft. Zu erfragen Sophienstr. 67, 3. St. (9124

Zu vermiethen:

Ein schön möblirtes **Zimmer,** mit zwei Fenstern nach der Straße gehend, ist mit voller Pension sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen. 9183

Zu erfragen Waldstr. 10 a, im Laden.

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben im Submissionsweg die Lieferung nachbezeichneter Bahnwartsmonturstücke für das Jahr 1891, nämlich:

von 410 Tuchröcken,
625 Tuchhosen,
900 Dienstmützen,
175 Mänteln,
400 Drillchröcken,
900 Drillchhosen

und nehmen mit entsprechender Ueberschrift versehene, schriftliche und versiegelte Angebote hierauf bis längstens **Montag, den 13. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr,** entgegen.

Musterstücke liegen diesseits zur Einsicht auf; die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage unentgeltlich abgegeben. 9190

Karlsruhe, den 22. Septbr. 1890.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Pferde-Versteigerung.

Mittwoch, den 1. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, werden auf dem hinteren Schloßplatze zu **Rastatt** ca. 30 ausrangirte Dienstpferde des unterschriebenen Regiments öffentlich meistbietend versteigert. 9198

Königliches Kommando des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30.

Herren-Oberhemden, Einsätze,
rein leinen, von **50** Pfg. an
Kragen, Manschetten,
Hyatt's ächte
Gummi-Wäsche,
Gravatten-Neuheiten,
Hosenträger, Taschentücher
sowie
Normal-Unterkleidung,
Hemden, Hosen, Jacken,
Socken u. Handschuhe
in **größter Auswahl billigst** bei (4754

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Verzinnt

und **reparirt** wird täglich aller Art Geschirr in der Kupferschmiede von (8495

H. Bock,
Zähringerstraße 106.

8859

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im **Anfertigen von Herren- und Knaben-Kleidern**, sowie auch im **Ausbessern** zu den billigsten Preisen.

Ludwig Müller,
9146) Kleidermacher,
7. Adlerstraße 7.

Frau Hirsch Wwe.,
Zähringerstraße 36,
zahlt die höchsten Preise für getragene Uniformen, Stickereien, Silberborden, Herren- und Frauenkleider, sowie Betten und Möbel. 8652

Pfänder-Versteigerung.

Vom 22. bis einschl. 26. d. Mts., jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir in unserm Versteigerungslokal (frühere Mehlhalle) die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu **Lit. X. Nr. 10,000 gegen Baarzahlung** in nachstehender Reihenfolge:

Donnerstag, 25. September d. J.:
goldene und silberne Uhren, gold. Ketten, Ringe, Armbänder, silberne Löffel, Gabeln;

Freitag, 26. September d. J.:
Tuch, Leinwand, Kölsch, Kleidungsstücke, Weißzeug, Uhren, Ringe und dergleichen.

Karlsruhe, 20. September 1890. (9070

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Steigerungen.

Zur Annahme von **Taxationen** und **Steigerungen** von Waaren und Möbeln aller Art, sowie ganzer Haushaltungen in dem hierzu passenden und eigenen Lokal Zirkel 24 empfiehlt sich Unterzeichneter auf's Beste. Auch können auf zur Steigerung gebrachte Waaren Vorschüsse gewährt werden. (9156

L. Ph. Dressel, Taxator.

Die
Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg
empfiehlt
Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel
als
Klosterkraftbrode, Kraftsuppenmehle für Kraftsuppen und Kraftnährzwiebacke,

hergestellt aus den besten und reinsten Rohprodukten nach Angabe des Hochw. Herrn Pfarrer Sebastian Kneipp.

Unsere Firma ist von Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp **allein** berechtigt, obige Fabrikate, **mit dessen Unterschrift** versehen, zu fabriziren und in den Handel zu bringen und trägt jedes einzelne Stück die Schutzmarke unserer Fabrik nebst der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp. Gegenstände, welche diese Schutzmarke mit Unterschrift nicht besitzen, sind nur Nachahmungen unserer gesetzlich geschützten Fabrikate.

Hervorragende Aerzte und Männer der Wissenschaft unterstützen unsere Fabrikate mit ehrenden Anerkennungen, und wir liefern, nach streng wissenschaftlicher Methode und mit größter Sorgfalt zusammengesetzt, dem Gesunden wie Kranken **wirkliche** Kraftnährmittel.

Für Magenleidende, schwächliche blutarme Personen und Kinder, Rekonvaleszenten u. s. w., ebenso zur Erhaltung der Gesundheit sind unsere Kraftnährmittel unentbehrlich und von segensreichem Erfolge. 9177

Haupt-Niederlagen:
München, Bader-Str. 15 und **Herzogspital-Str. 23.**

An Orten, wo noch keine Niederlagen sich befinden, sind wir bereit, solche zu errichten event. direkte Post-Sendung zu machen.

Tafel-Trauben

in 10 Pfund Postkolli franko gegen Nachnahme	3 Mark
Rother oder **weißer Wein**, ein 4 Liter-Fäßchen	4 Mk. u. 5 Mk.
Ruster-Ausbruch	3 Mk.
Bienenhonig in reinster Qualität, 9 Pfund Netto	5 Mk. 50 Pfg.
Marmelade aus **Erdbeeren** oder **Ribisel**, 1 Pfund	1 Mk. 50 Pfg.
Tafel-Geflügel, geschlachtet, schön gemästet, trocken geputzt, **Enten, Poularden, Gänse** oder **Puten**, 10 Pfd.-Kolli	6 Mark.

8779) **J. Kerpel, Werschetz** (Ungarn).

Mk. 4,50. | **4 Mark 50 Pf. pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.** | **Mk. 4,50.**

Berliner Neueste Nachrichten

Unparteiische Zeitung.
2mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig. 9099

7 (**Gratis-**)Beiblätter:
1. **„Deutscher Hausfreund“**, illustrirte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. **„Illustrirte Modenzeitung“**, 8seitig mit Schnittmuster; monatlich.
3. **Humoristisches Echo**, wöchentlich.
4. **„Verloosungs-Blatt“**, zehntägig.
5. **„Landwirthschaftliche Zeitung“** vierzehntägig.
6. **„Zeitung der Hausfrauen“**, vierzehntägig.
7. **„Produkten- u. Waaren-Markt-Bericht“**, wöchentlich.

Feuilletons, Romane u. Novellen der **hervorragendsten Autoren.**

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten“** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis u. franco!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute unser lieber, guter Vater und Gatte

Damian Hugo Heiler, Lammwirth,

nach langem Krankenlager wohlvorbereitet gestorben ist.

Kirrlach, den 23. September 1890.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. September, Morgens 9 Uhr, statt. (9197

In der **„Badischen Presse“** werden

Todes-Anzeigen

in **Karlsruhe** und **Umgegend** wie im **ganzen badischen Lande** zur weitesten Kenntniß gebracht.

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft
von
Anton Jägel,
Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Hausseegen** u. s. w.

Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.

Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.

Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (4750

Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Reparatur-Werkstätte für Gasmotoren,
Schwetzingen.

Alle Reparaturen an Gasmotoren aller Konstruktionen, die aus der Gasmotoren-Fabrik Deutz stammen, können hier ausgeführt werden, sowie auch alle neu zu ersetzenden und Reservetheile aus Deutzer Material. (6909

Eduard Jacobs, Mechaniker,
früher Monteur der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

A. & O. Mack, Gipsdielen-Fabrik, Ludwigsburg.

Mack's Gipsdielen

Erstellung von Plafonds, leichten Scheidewänden, Zwischenböden Isolirung von Shed-Dächern etc. — Niederlage in **Karlsruhe** bei **K. Augenstein,** Steinstr. 27, Baugeschäft und **W. Reich,** Stuccaturgeschäft, Belfortstr. 15, welche Ausführungen übernehmen. (4785

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Donnerstag, den 25. September 1890.
III. Quartal. **93.** Abonnements-Vorstellung.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in vier Akten von Franz und Paul von Schönthan.
Regie: Direktor Hancke.

Personen:

Martin Gollwitz, Professor	Herr Wassermann.
Friederike, dessen Frau	Frau Kachel-Bender.
Paula, deren Tochter	Frau Bichler.
Dr. Neumeister, Arzt	Herr Wassermann.
Marianne, seine Frau	Fräulein Engelhardt.
Karl Groß	Herr Lange.
Emil Groß, genannt Sterneck, sein Sohn	Herr Brehm.
Emanuel Striese, Theaterdirektor	Herr Reiff.
Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz	Frau Schmidt.
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister	Fräulein Schwarz.
Meißner, Schuldiener	Herr Morgenweg.

Ort der Handlung: Eine kleine Stadt. Zeit: Gegenwart.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Freitag, den 26. September, 3. Quartal, 94. Abonnements-Vorstellung. **Zaar und Zimmermann.** Komische Oper in drei Aufzügen. Musik von A. Lortzing.

Freitag, den 26. September. Theater in Baden. Zwölfte Vorstellung außer Abonnement. Neu einstudirt: **Die große Glocke.** Lustspiel in vier Akten von Oskar Blumenthal.

Nationalliberaler Verein.

Die diesjährige **Generalversammlung** des nationalliberalen Vereins findet

Freitag, den 26. September,

Abends halb 9 Uhr,

im oberen Saale der **„Vier Jahreszeiten"** statt.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

9196 **Der Vorstand.**

Liederhalle.

Für die bevorstehende **Winter-Saison** sind folgende **größere Veranstaltungen** in Aussicht genommen:

Samstag, den 11. Oktober 1890: Familien-Abend im kleinen Festhallesaal.

Samstag, den 15. November 1890: Familien-Abend im kleinen Festhallesaal.

Anfangs Dezember 1890: Stiftungs-Fest mit **Concert** im Eintrachtssaal und **Bankett** im Vereinslokal.

Samstag, den 27. Dezember 1890: Weihnachts-Feier in den Sälen der Eintracht.

Samstag, den 31. Januar 1891: 1. Narren-Abend.

Sonntag, den 1. Februar 1891: Kostüm-Kränzchen in den Sälen der Eintracht.

Montag, den 9. Februar 1891: 2 Narren-Abend.

Samstag, den 14. März 1891: Humoristischer Familien-Abend im kleinen Festhallesaal.

Samstag, den 25. April 1891: Familien-Abend im kleinen Festhallesaal.

Außerdem findet regelmäßig jeden **Samstag Abend** von 1/2 9 Uhr **an Gesellige Unterhaltung** (Herren-Abend) im Vereinslokal statt, wozu wir insbesondere auch die passiven Mitglieder freundlichst einladen.

9195) **Der Vorstand.**

9199

Krokodil Karlsruhe.

Donnerstags-Concert.

Stadt Mannheim,

hinter der kleinen Kirche.

Donnerstag, den 25. und Samstag, den 27. d. M.:

Concert u. Vorstellung

der bestrenommirten Komiker-Gesellschaft

Berthini-Lechner aus München.

2 Damen. — 2 Herren. (9171

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Kriegstr. 40 G. **Hut-Bazar** Kriegstr. 40 G.

Die elegantesten und besten **Herren-Filz-Hüte** von bestem Filz und Farbe, größter Dauerhaftigkeit, nach freier Auswahl jeder Hut

2 Mark 50 Pfg.

Seiden-Cylinder, neuester Façon, 4 Mk. 50 Pfg.

Regenschirme, von größter Dauerhaftigkeit, farbecht,

nur 2 Mark 50 Pfg.

Großes Lager in **Crawatten, Kragen, Hosenträger,** zu den denkbar billigsten Preisen. 8794

J. Goldfarb, 40 G Kriegstr. 40 G,

gegenüber dem Hauptbahnhof.

Mein mit sämmtlichen Neuheiten ausgestattetes Lager in:

Filz-Hüten,
Regenschirmen,
Kinder-Mützchen

empfiehlt in allen Qualitäten äußerst billig

K. Müller,

148 Kaiserstraße 148,

9061) gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Vereinsmarken werden angenommen.

Maulbronner Klosterbräu Karlsruhe,

Schützenstraße 2, nächst der Festhalle. (9042

Hochfeiner Stoff Lager- und Export-Bier,

gute Küche, reine Weine,

Billard.

Zu geneigtem Besuch ladet bestens ein **Albert Bechtold.**

Pfarrer Kneipp's Grahambrod,

welches in Folge zweckmäßiger Zubereitung nach genauer Angabe Herrn Pfarrer Kneipp's eine besondere Zartheit erhält, daher auch mehrere Tage feucht bleibt, ist von heute ab täglich frisch zu haben; zugleich empfehle ich das die Gesundheit und Kräftigung des menschlichen Körpers so sehr fördernde

Kraftsuppenmehl,

welches ebenfalls nach dem Rezept Herrn Pfarrer Kneipp's bereitet ist, das Pfund zu 30 Pfennig. (9194

A. Wurz, Wiener Feinbäckerei,

Kaiserstraße 225, Filiale: Karlstraße 29.

L. Fr. Schuster (O. Geibel),

Musikalienhandlung, Musikalienleihanstalt,

Musikalien-Antiquariat,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstrasse.

Billigste Bezugsquelle aller Musikalien u. musikalischen Schriften. (8927

Ankauf gut erhaltener Musikalien, sowie ganzer musikalischer Bibliotheken.

Friedrich Zirk,

Schützenstraße 37,

empfiehlt sein Lager in

Schürzen, blauleinenen Arbeits-Anzügen zu 5 M.,

Corsetten, Strickwolle, Spitzen, Bändern

u. s. w. u. s. w.

Billigste Anfertigung von **Quasten, Fransen, Schnüren.**

Vereinsmarken nehme gegen baar in Zahlung. 9114

Ruhr-Kohlen

Princip: bester Zechen

Schiffs-Ankunft,

— Jetzt kommen —

durch heutiges Eintreffen eines unserer **avisirten Schiffe — sämmtliche rückständige Kohlen-Ordres bis mit 27. Septbr. ab Maxau a. Rh. zur Erledigung.** — was hiermit **werth. Auftraggebern** anzeigen und gleichzeitig höfl. bitten, falls **noch Geschäftsfreunde** bei **Ia. Qual. auf Sommerpreise reflectiren,** uns längstens **bis 15. Octbr. ihren Winter-Bedarf** aufzugeben, da bis dahin **weiteres Schiff** erwarten.

Gehres & Schmidt,

Kohlen- und Holzhandlung,

Kontor: Kaiserstrasse 126. 9201

billigst einzuführen.

Inserate

für die **Sonntagsnummer** bitten wir wenn möglich schon **Freitag Mittag** aufzugeben.

Die Expedition der „Badischen Presse".

Zur Kinderpflege empfiehlt:

Nestle's Kindermehl,
Neave's Kindermehl,
Rademann's Kindermehl,
Kufecke's Kindermehl,
Löflund's sterilisirte Alpenmilch,
" **Pepton-Kindermilch,**
" **Milch-Zwiebackmehl,**
Timpe's Kraftgries, (9148
" **Hafermehl,**
Pfr. Kneipp's Medicamente,
Dr. Michaeli's Eichelcacao,
Dr. Veiel's neutrale Seife,
Augsb. Glycerin-Wallraff-Seife ohne Parfüm u. Farbestoff,
Dr. Sandow's Mineralwasser-Salze

Rud. Spitz Nachf.,

Flora-Drogerie,

Karlsruhe, Douglasstraße 8.

Telephon Nr. 85.

Cognac,

deutscher, von **Gruner & Cie.,** französischer, von **Prunier & Cie.,** in 1/2 und 1/1 Flaschen.

Nur alte abgelagerte Waare!

C. Jessen,

Karlstraße 29 a. 8230

Most-Aepfel,

prima Qualität, treffen für mich ein und gebe hievon ab.

Fr. Kindler,

Wein- und Obstwein-Handlung,

Durlach.

Gleichzeitig empfehle ich **mein** großes Lager in **reingehaltenen Weinen** von 35 Pfg. an per Liter. **Obstwein** per Liter 20 Pfg. (Süßen und Reißer). 9188

Süßen Most.

Süßen, selbstgekälterten Apfelmost empfiehlt 9123

Paul Seher,

zum goldenen Kopf.